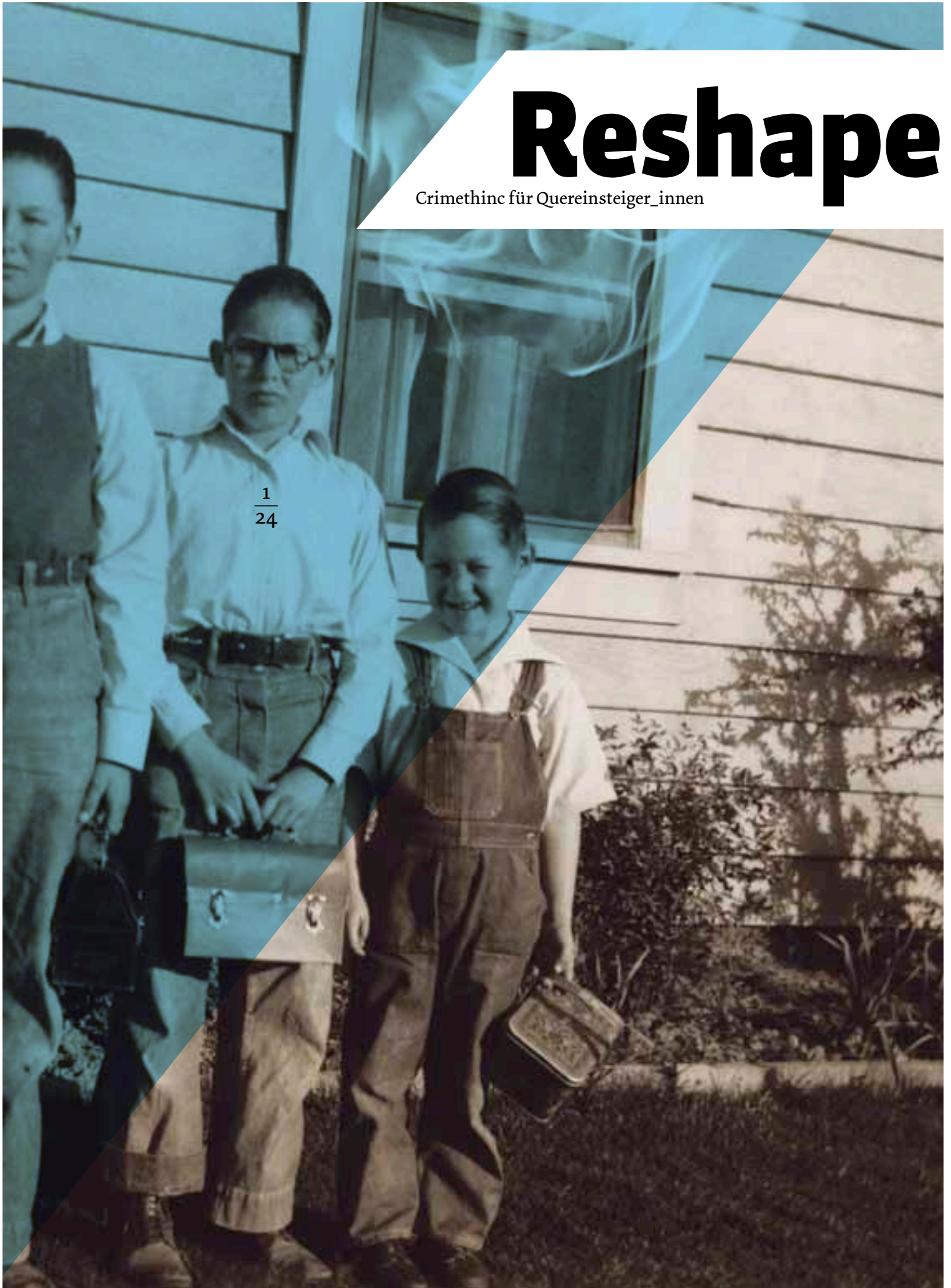


Reshape

Crimethinc für Quereinsteiger_innen

$\frac{1}{24}$



Eigentumsvorbehalt: Diese Zeitung bleibt bis zur Aushändigung an den die Adressat_in Eigentum des_der Absender_in. »Zur-Habe-nahme« ist keine Aushändigung im Sinne dieses Vorbehalts. Nicht ausgehändigte Zeitungen sind unter Angabe von Gründen an den_die Absender_in zurückzusenden. Die Verteiler_innnen dieser Zeitung sind nicht mit den Macher_innen identisch.

V. i. S. d. P.: B. Brot, Rudolstädterstr.1 , 99099 Erfurt

Auflage: 20 000
gegenfeuer gebrauchsgaphik



VORWORT

ODER WARUM WIE DIESE ZEITUNG MACHEN. . .

Seit Ende der 90er Jahre hat sich das CrimethInc. Ex-Workers' Collective nicht nur als einflussreichste, sondern auch als umstrittenste Gruppe innerhalb des US-Anarchismus etabliert. Der Einfluss ist jedoch seit langem nicht mehr auf die USA alleine beschränkt. CrimethInc.-Texte wurden mittlerweile in über zwanzig Sprachen übersetzt, darunter Hebräisch, Chinesisch und Esperanto. Die Emotionen schlagen dabei vielerorts genauso hoch wie in den USA, bei den Bewunderern ebenso wie bei den Widersachern. Während etwa im irischen Workers Solidarity Movement von CrimethInc. als einem »subkulturellen Kult von verwöhnten Mittelklasse-AmerikanerInnen« die Rede ist, berichteten jüngst schwedische AktivistInnen in dem Buch *Vi är misfits: queerfeministisk aktivism och anarkistiska visioner*, dass sie in einer New Yorker Badewanne von CrimethInc.-Texten zu Tränen gerührt wurden. Die beiden Reaktionen fassen die unterschiedlichen Perspektiven auf das Kollektiv gut zusammen: einerseits gefeiert für Inspirationskraft, Kreativität und Poesie, andererseits angeklagt für jugendliche Naivität, bürgerlichen Individualismus und oberflächlichen Lifestyle-Fokus.

Hervorgegangen ist das CrimethInc.-Projekt aus Punk-Rock-Zusammenhängen. Bands wie Catharsis (1994-2002) zählen genauso zum frühen Umfeld wie das Hardcore-Punk-Zine *Inside Front* (1994-2003). Geläufig wurde der Name vor allem mit der Veröffentlichung des Buches *Days of War, Nights of Love: CrimethInc. for Beginners* (2001), einer Sammlung von Texten, die der Willens- und Befreiungskraft des Individuums huldigen und den revolutionären Akt vor allem im Zurückweisen bürgerlicher Normen sehen. Ein Jahr später erschien die Broschüre *Fighting for Our Lives*, in der die Idee der CrimethInc.-Anarchie (von einem ideologischen Anarchismus abgegrenzt) zusammengefasst wird. Die Broschüre wurde bisher fast eine Million Mal kostenlos verteilt, was den Text zu dem am meisten verbreiteten und gelesenen anarchistischen Text des letzten Jahrzehnts macht. Eine deutsche Übersetzung findet sich in dem Buch 'Neuer Anarchismus' in den USA: Seattle und die Folgen (Unrast 2008).

Weitere populäre CrimethInc.-Veröffentlichungen sind *Evasion* (2001), das kontroverse Reisetagebuch eines jungen veganen Straight Edgers, der mit Güterzügen und per Anhalter durch die USA reist und sich mit Containern, Ladendiebstahl und Trickbetrügereien über Wasser hält, sowie *Recipes For Disaster: An Anarchist Cookbook* (2004), eine Art Handbuch für revolutionäre Alltagsaktivität, mit Einträgen von »How to Make a Bicycle into a Record Player« bis zu »Blockades and Lockdowns«. Ende 2007 erschien *Expect Resistance: A Field Manual*, eine Kombination von älteren und neueren Texten des Kollektivs. In engem Kontakt mit CrimethInc. steht auch die Curious George Brigade, deren Buch *Anarchy in the Age of Dinosaurs* von der More Than Just Music Brigade als Die Anarchie im Zeitalter der Dinosaurier ins Deutsche übersetzt und 2006 im Unrast-Verlag herausgegeben wurde.

Als die wichtigsten von CrimethInc. veröffentlichten Zeitschriften sind *Harbinger* (seit 1997) und *Rolling Thunder* (seit 2005) zu nennen. Dazu kommen eine Reihe von Zines, Tausende von verteilten Postern und Aufklebern, sowie die Website *crimethinc.com*. Zudem sind CrimethInc.-AktivistInnen in lokalen Initiativen wie Food Not Bombs-Gruppen oder Really Really Free Markets (einem Art Gratis-Flohmarkt) ebenso aktiv wie in überregionalen Organisationszusammenhängen gegen Partei- oder Weltwirtschaftsgipfel. Jedes Jahr wird zudem eine CrimethInc.-Convergence veranstaltet, ein einwöchiges Treffen mit Workshops, Performances, direkten Aktionen usw.

Trotz der starken Aufmerksamkeit, die das CrimethInc.-Kollektiv seit vielen Jahren auf sich zieht, bleiben seine Zusammensetzung und interne Struktur undurchsichtig. Die »CrimethInc.-AgentInnen«, wie sich die Angehörigen des Kollektivs gerne nennen, scheinen das Rätselraten zu genießen, das sich um ihre Identität genauso dreht wie um die Frage, wie sich die zahlreichen Initiativen des Kollektivs finanzieren lassen. Die Offenheit des Projekts wird seit jeher stolz betont. Letztlich können alle, egal wann, wie und wo, den Namen Crime-

thInc. für sich beanspruchen. CrimethInc. wird von den Beteiligten selbst als »soziales Phänomen, keine Bewegung oder (um Himmels Willen!) eine Vereinigung mit Mitgliedern« beschrieben. Noch 2006 betonte der »Ten Year Report« der Gruppe, dass »alle ihre eigenen Crimethinc.-Gruppen starten können«. Die Frage nach der Anzahl der Aktiven wird im selben Text so beantwortet: »Im Laufe der letzten zehn Jahre war CrimethInc. manchmal buchstäblich nur eine Person ... und dann wieder ein Netzwerk von Tausenden.

Die Absicht der GenossInnen von Black Mosquito, mit dem vorliegenden Heft in CrimethInc.-Manier eine kostenlose Leseunterlage für anarchistisch Interessierte zur Verfügung zu stellen, ist erfreulich. Da sich die Textsammlung wesentlich auf bereits vor einigen Jahren vom »Flatline Imperium« übersetzte und unter dem Titel *Interface – Schnittstelle* zum neuen Jahrtausend als Zeitung und im Internet veröffentlichte Texte stützt, kommt dabei vor allem die frühe CrimethInc.-Phase zur Geltung, die heute von CrimethInc.-AgentInnen selbst gerne als »romantische Phase« bezeichnet wird. Was in diesem Rahmen nicht zum Ausdruck kommen kann, ist die Entwicklung von CrimethInc. im letzten Jahrzehnt. Diese ist insofern von Bedeutung, als dass sie vieles an der Kritik, schwärmerisch, naiv, privilegiert und arrogant durch die Welt zu stolpern, relativiert. Texten wie »Demonstrating Resistance« (zu radikalen Aktionsformen), »Green Scared?« (zur Repression von Tierrechts- und UmweltaktivistInnen in den USA) oder »Going It Alone« (zum Widerstand gegen die US-Parteitage 2008) kann weder analytische Schärfe noch gesamtgesellschaftliches Engagement abgesprochen werden.

Das vorliegende Heft ist als Einstieg und Anstoß zu begreifen. Als eine Sammlung von Texten, die einen Eindruck von den Grundlagen und revolutionären Hoffnungen des CrimethInc.-Projekts vermitteln. Das Projekt darf jedoch nicht auf die hier präsentierten Texte reduziert werden. Denjenigen, die sich für einen analytischeren Zugang zu politischen und ökonomischen Verhältnissen und für selbstkritische Reflexion interessieren, sei empfohlen, die »Online Library« auf der CrimethInc.-Website zu durchstöbern, in Ausgaben von *Rolling Thunder* zu blättern oder das Interview »Was sind Ex-ArbeiterInnen?« im Unrast-Band *Bewegung – Vielfalt – Widerstand. Texte zum Anarchismus* (2009) zu studieren.

Wie auch immer diese Einstiegstexte gelesen werden, sie werden bestimmt eines nicht verfehlen: Gemüter werden erhitzt und Diskussionen angeregt werden. Diese Wirkung haben CrimethInc.-Texte noch nie verfehlt, egal ob sie Begeisterung oder Empörung auslösen. Darin mag ihr größtes Verdienst liegen.

GABRIEL KUHN



DAS ENDE DER WELT UND KATASTROPHEN

Wenn die Welt endet, werden Menschen aus ihren Wohnungen kommen und ihre Nachbarn zum ersten Mal treffen; sie werden Essen, Geschichten, Freundschaft teilen. Niemand wird zur Arbeit gehen oder zum Waschsalon. Menschen werden nicht in den Spiegel sehen, sich wiegen oder Emails checken, bevor sie das Haus verlassen. GraffitiKünstlerInnen werden sich auf den Straßen drängen. Fremde werden sich umarmen, weinen, lachen. Jeder Moment wird eine Intensität besitzen, die zuvor in Monaten nicht zu erreichen war. Lasten werden abfallen, Menschen werden Geheimnisse gestehen und einander vergeben, die Sterne werden über New York zu sehen sein, und neun Monate später wird eine neue Generation geboren werden.

Geburtenraten steigen immer an nach Katastrophen, genauso wie es weniger natürliche Tode gibt, solange Katastrophen anhalten. In Zeiten von Katastrophen sterben Menschen selten an Altersschwäche bzw. an Langeweile. Egal wie prekär das Leben ist, es ist es wert, wach zu bleiben; schließlich hat es sich nie so süß angefühlt. Die Dringlichkeit des Notfalls schafft einen Reiz, den die Trägheit alltäglichen Stresses niemals schaffen kann.

Aber was ist mit den Menschen, die in Katastrophen sterben? Es ist wahr, dass Menschen ihr Leben in Hitzewellen, Springfluten und Flugzeugentführungen verlieren. Aber sie tun das auch aufgrund von Autozusammenstößen, Arbeitsunfällen, Überdosen, Herzattacken und Krebskrankheiten – und zwar in enormen Zahlen, oft alleine und vergessen in Heimen.

Es ist bemerkenswert, wie fixiert unsere Gesellschaft auf Katastrophen ist, und wie viel Angst sie davor hat, wo das alltägliche Leben doch statistisch gesehen so viel gefährlicher ist. Gleichzeitig ist es bezeichnend, dass unsere Gesellschaft Katastrophen nicht nur mit Angst, sondern auch mit Faszination begegnet. Um das verstehen zu können, müssen wir katastrophische Zustände und ihr vermeintliches Gegenstück, nämlich Normalität, hinterfragen. Wir müssen begreifen, was wirklich was ist. Lasst uns damit beginnen, Katastrophen von der verbotenen Perspektive aus zu betrachten, also mit den Augen jenes Teils in uns, der sich heimlich an ihnen erfreut.

KATASTROPHEN ALS INTERVENTION

Es ist ein öffentliches Geheimnis: Katastrophen sind aufregend. Egal wie groß die Herausforderungen sind, die sie an uns stellen, wir werden in Katastrophen lebendig. In unserem so genannten normalen Leben reduzieren wir die Welt auf einen kleinen Ausschnitt, auf unseren Alltag, und wir schaffen uns damit ein Gefängnis. Dann kommen Katastrophen und bringen alles durcheinander, stellen alles in Frage: die Welt öffnet sich und es wird klar, dass wirklich alles möglich ist. Plötzlich finden wir uns außerhalb unserer Gefängnisse, ob wir nun bereit dafür sind oder nicht; zitternd stehen wir vor den Ruinen. Neue Bedingungen werden geschaffen, in denen wir zu HeldInnen werden können. Wir können zu Wundern beitragen und Wunder beobachten. Wir können Tragödien statt Demütigungen erleben. Wir fühlen uns lebendig, dankbar füreinander und für alles, das wir haben, bzw. für alles, das wir jemals hatten. Gefahr und Verzweiflung kommen nicht immer zur falschen Zeit. Es kann eine wirkliche Erleichterung sein, alte schwerwütige Ängste mit neuen aufregenden zu vertauschen. Unmittelbar nach einer Katastrophe hat alles Gewicht und Bedeutung. Weinen fällt genauso leicht wie lachen, und wir wissen nie, was als nächstes kommt. Wenn diese Phase vorbei ist, fällt es vielen schwer, sich wieder an den Alltag zu gewöhnen, und alles, das sie gelernt haben, zu vergessen.

Katastrophen schaffen die Gleichheit, die das Gesetz verspricht, aber nicht einlösen kann. Im Moment einer Katastrophe hat ein Geschäftsführer nicht mehr Privilegien als ein Junge im Rollstuhl: beide stehen Seite an Seite und starren auf den brennenden Wolkenkratzer. Ausgestoßene erhalten plötzlich Prestige und Anerkennung. Sie sind die einzigen, die auf die Situation vorbereitet sind: wenn das Ist verschwindet, dann sind Menschen, die an dieses gebunden waren, auf jene angewiesen, die seit jeher das Mögliche in den Augen hatten. Fähigkeiten, die fern und irrelevant schienen – etwa Riotcops zu bekämpfen oder in den Wäldern zu überleben – werden plötzlich für alle zentral, und visionäre Zukunftsbilder, von den PragmatikerInnen einst als unmöglich abgelehnt, ersetzen die Ketten von Ursache und Wirkung.

Katastrophen stellen die gesellschaftlichen Fakten, die »Realität«, in Frage. Freiheit ersetzt Konvention. Wandernde, die sich verirrt haben, machen Feuer mithilfe ihrer Armbanduhr; Mütter, die eigentlich nur einkaufen gehen wollten, heben Autos von

ihren Kindern; friedliebende Flugzeugpassagiere werden Kannibalen und dafür gefeiert. Wenn die Schule zusperrt und die Straßen unpassierbar werden – wenn alles in der Luft hängt – dann sind es nicht mehr Routine, Pflicht, Feigheit und Trägheit, die unser Leben bestimmen. In den neuen und unbekanntem Landschaften, die von Katastrophen geschaffen werden, ist völlige Selbstbestimmung unausweichlich.

Katastrophen werden immer wieder als Erfahrung totaler Befreiung beschrieben; eine Häresie in einer Gesellschaft wie der unseren, in der Sicherheit immer zuerst kommt. Es ist kein Zufall, dass das Millennium, das so viele religiöse Traditionen prophezeien, meist von einer Phase totaler Zerstörung eingeleitet wird – das himmlische Königreich kann sonst nicht auf Erden einziehen.

Dass die Vorstellung der Apokalypse – ob in Form eines nuklearen Krieges, des Jüngsten Gerichts oder einer allumfassenden Revolution – in unserer Gesellschaft so durchdringend ist, bestätigt die weit verbreitete Anziehungskraft des Extremen, von Zuständen, in denen gewohnte gesellschaftliche Konventionen nicht mehr gelten. Die Faszination, die von Gefahr und Tragödie ausgeht, offenbart eine kaum verschleierte Sehnsucht nach Risiko und Unsicherheit. Was würdest du tun, wenn du wüsstest, dass dir nur noch 24 Stunden zum Leben blieben? Von unseren Arbeitskabinen und Beichtstühlen aus können wir uns totale Freiheit und authentisches Leben nur in Zusammenhang mit Zerstörung vorstellen. Und das tun wir – ständig.

In unserer von Struktur, Sicherheit und Gewohnheit geprägten Welt sind Katastrophen etwas Fernes. Sie sind Spektakel: Nachrichten, Spielfilme, fantastische Geschichten. Dies erfüllt mehrere Zwecke, vor allem jenen der Einschüchterung. Je mehr wir eingeschüchtert werden, desto dankbarer sind wir für den Schutz der noblen Mächtigen. Aus der einzigen Perspektive, die wir haben, wirken Katastrophen wie das Chaos, das angeblich außerhalb der Zivilisation herrscht. Ein Alptraum, in dem das Leben kurz, brutal und hässlich ist. Gleichzeitig halten diese Bilder eine Ökonomie am Laufen, die Mächtigen verdienen an der enormen Popularität der Apokalypse. Eine Gesellschaft, in der wirkliches Abenteuer nicht möglich ist, verlangt nach Ersatz, etwa nach Actionfilmen und Videospielen. Wir lernen dabei, dass die Momente der Wahrheit, nach denen wir uns heimlich sehnen, angeblich unerreichbare Fiktionen sind – nichts, an dem wir teilhaben oder das wir initiieren können. Die noblen Mächtigen beschützen uns also vor uns selbst. Wirklich?

Welchen Platz haben die Mächtigen in der Anatomie der Katastrophe? Sie werden in Privatjets eingeflogen, um zu den Trauernden (und zu den Kameraleuten) zu sprechen. Sie tun so, als würden sie unter der Tragödie mehr leiden als die Betroffenen, obwohl sie keinerlei Konsequenzen tragen müssen.

Das Studium von Katastrophen führt zu interessanten Ergebnissen: so steigern zwar Katastrophen einerseits Ausbeutungsmöglichkeiten, anderer-

seits reduzieren sie diese aber auch, weil die Betroffenen untereinander solidarisch werden. Ausbeutung in Katastrophensituationen wird gewöhnlich von AußenseiterInnen betrieben, von Profittreibenden, die sich die Lage zunutze machen, um Überlebende auszunutzen. Die Mächtigen selbst profitieren von Katastrophen und verwenden sie bzw. die Angst vor ihnen, um ihre Macht zu stärken. Dies funktioniert besonders gut bei Menschen, die Katastrophen nur aus dem Fernsehen, aus Zeitungen und aus Angstträumen kennen. Die tatsächliche Gefahr geht immer von den Mächtigen selbst aus. Sie sind es, die für unseren Krebs verantwortlich sind und für die SelbstmordattentäterInnen, die sich gegen uns wenden. Sie betreiben die ultimativen Schutzgeldringe.

Wie war das nochmal mit dem Schutz, der angeblich von ihnen ausgeht? Einst galten Ölschmelzen und Amokschießereien als Katastrophen – heute sind sie mehr oder weniger gewöhnliche Ereignisse, Teil des gesellschaftlichen Gewebes, mit einkalkuliert. Sie sind nicht Anomalitäten, sondern Standard. Gleichzeitig werden Ereignisse, die das System bedrohen, wie etwa Blackouts oder Bombendrohungen, immer noch als Katastrophen beschrieben, ob nun wer stirbt oder nicht. Wir sind gelehrt worden, solche Ereignisse zu fürchten, und wir tun dies pflichtbewusst. Diejenigen aber, die diese Ereignisse erlebt haben, wissen, wie aufregend es sein kann, wenn etwas passiert.

Was Katastrophen in unserer Gesellschaft zu Katastrophen macht, ist die Tatsache, dass sie den Status quo angreifen; das ist das Einzige, das alle Katastrophen teilen. Die Definition von Katastrophen hat nichts mit Zerstörung zu tun. Schlachthäuser, Selbstmorde und unser gewöhnlicher Alltag kosten mehr Leben als alle Katastrophen zusammen. Viele Katastrophen führen zu überhaupt keinen Toden. Tatsächlich sind Katastrophenzeiten für weit weniger Tode verantwortlich als »normale« Zeiten. Genauso wie GesetzesbrecherInnen für viel weniger Tode verantwortlich sind als jene,

die Gesetzen gehorchen. Trotzdem gibt es Menschen, die in Angst vor Katastrophen leben, während sie unbeirrbar die Tugenden des Krieges loben. In Wahrheit fürchten diese Menschen die Grenzlosigkeit und Intensität des Lebens und fühlen sich nur dort wohl, wo Ordnung herrscht. Dazu gehört Krieg. Der Krieg ist ein vertrautes Ritual, ein Garant des Status quo, die Bestätigung der Normalität. Es ist kein Zufall, dass der Katastrophe vom 11. September 2001 eine Reihe von Kriegen folgte. Was war blutiger? Die Katastrophe selbst oder ihre Folgen? (Zumindest wenn AusländerInnen als Menschen zählen.)

Nur Feiglinge fürchten Katastrophen. Allerdings gibt es einen Feigling in uns allen. Dieser will alles so haben, wie wir es gewohnt sind, egal welche Kosten dies für das Leben hat. Es handelt sich hier um die Furcht vor dem Unbekannten in ihrer reinsten Form: sie projiziert Dunkelheit, Zerstörung und Tod auf alles, das jenseits des Gewöhnlichen liegt. Diese Projektionen sind insofern besonders ironisch, als dass sie nur auf dem aufbauen können, das sie kennen. Der Schluss, den wir daraus ziehen müssen, ist, dass die Welt derjenigen, die das Unbekannte am meisten fürchten, ein Platz des Schreckens ist. Es sind die Terrorisierten, die Sklaven der Angst, die am meisten fürchten, das Feld des Terrors zu verlassen. Die Freien, die Furchtlosen, diejenigen, die bereit sind zu leben, diejenigen, die sich des Unerträglichen im Alltag bewusst sind, heißen neue Horizonte willkommen – und damit auch Katastrophen.

KATASTROPHEN ALS DAUERZUSTAND

Warte – wie können Katastrophen der Gipfel von Abenteuer, von Gemeinschaft, ja von Leben selbst sein? Bedeutet das, dass wir, um wirklich leben zu können, ein Dasein als Katastrophen-Touristen fristen müssen? Dass wir, wie Don Quixote, nicht anders tun können, als ein paar kurzen Momenten der Subversion nachzulaufen? Dass uns nichts als kurze Phasen von Zerstörung und Wiedergeburt

bleiben, während wir dazwischen Jahre in Langeweile verbringen? Ist das praktisch, machbar, wertvoll? Sehnt sich die Frau, die mit ihren Autoabzahlungen und ihrer Ehe unzufrieden ist, wirklich nach Tornados und Taifunen? Oder sucht sie nur nach Befreiung?

Vielleicht steht hier alles auf dem Kopf. Vielleicht sind Katastrophen gar nicht so wichtig. Zumindest nicht im Vergleich zur richtigen Katastrophe – zur Katastrophe, die wir jeden Tag leben: die Leere unserer voll geplanten Tage; die Trivialität, die uns trivialisiert; die Maschine, die von Flüssen an Blut angetrieben wird. Dies würde erklären, warum wir uns so frei fühlen, sobald etwas – egal was, und egal wie bedrohlich – unseren Alltag auf den Kopf stellt. Vielleicht sind die Aufregung und die Unmittelbarkeit, die in Notfällen ausbrechen, einfache Indizien für eine Rückkehr zum Naturzustand. Vielleicht machen sie deutlich, welches Wrack unsere Gesellschaft ist. Wenn das der Fall ist, dann sind es nicht Katastrophen per se, die befreiend sind – es handelt sich eher um eine Frage der Perspektive: »Katastrophen«, die ein Leben von Zwang unterbrechen, werden dann zu befreienden Momenten, wenn das normale Leben die eigentliche (verschleierte) Katastrophe ist.

Die meisten Katastrophen, die wir als solche bezeichnen, können auf diese unsichtbare Katastrophe zurückgeführt werden: die Zerstörung des Regenwaldes und der Ozonschicht; Genozide, die mit biologischen Waffen und intelligenten Bomben durchgeführt werden; Pandemien wie Rinderwahn, Magersucht, Bulimie, Depression. All dies wäre nicht möglich ohne zentralistischen Staat, ohne Konzernmacht und ohne die entfremdete Arbeit von Milliarden, die diese erhalten. Im Gegensatz dazu wäre es beinahe idyllisch, wenn wir uns nur um »Naturkatastrophen« und existentielle »Unsicherheit« kümmern müssten, wie es unsere Vorfahren taten.

Können wir die Katastrophe mit Katastrophen bekämpfen? Wenn wir aufhören würden, für sie zu arbeiten und ihr Anerkennung zu zollen, dann würde die Katastrophe sicherlich in sich zusammenfallen und sich in Luft auflösen. Wenn der Status quo die ultimative Katastrophe ist, wenn er wirklich Verwirrung und Tragödie als System normalisiert, dann kann keine andere Katastrophe schlimmer sein. Es ist die Katastrophe, gegen die wir uns wenden müssen!

Manche von uns tun das bereits. Wir leben nicht in der »großen« Katastrophe, sondern an ihrem Rand. Wir haben dabei mit vielen »gewöhnlichen« Katastrophen zu tun und sehen uns vielen anderen Schwierigkeiten gegenüber, aber das ist nichts im Vergleich zum Elend des Lebens im eigentlichen Katastrophengebiet. Daher durchschauen wir die Propaganda, die uns vor Katastrophen Angst machen will, und verwenden Katastrophen, um zu experimentieren. Das bedeutet auch, dass wir nicht auf Katastrophen warten – wir führen sie herbei.

DIE KATASTROPHONAUTEN
DILEMMA GOLDMAN UND CALAMITY JANE

ANZEIGE

black mosquito

refuse resist revolt

kleidung » musik » filme
aufkleber » aufnäher » bücher
buttons » broschüren
www.black-mosquito.org



$\frac{6}{7}$



VOM ORGANISIEREN EINES AUFSTANDS

Griechenland, Dezember 2008: nachdem der 15-Jährige Alexandros Grigoropoulos von Bullen erschossen wird bricht im ganzen Land eine Revolte aus. Wie sich herausstellt ist dies erst der Anfang von weiteren Aufständen und Revolten.

Das crimethInc Collective brachte damals sehr schnell folgendes, (gekürztes) Interview raus. - die Red.]

WIE SAH ES MIT DER ORGANISATION ZWISCHEN DEN STÄDTEN AUS?

Es gibt hunderte von kleinen, komplett geschlossenen Bezugsgruppen, die auf langen Freundschaften und 100 % Vertrauen basieren - und einige größere Gruppen wie die Leute aus den 3 großen Squats in Athen und 3 weiteren in Thessaloniki. Es gibt mehr als 50 Soziale Zentren in Griechenland und anarchistische (Frei)Räume in allen Universitäten des Landes. Außerdem hat die antiautoritäre Bewegung Gruppen in allen größeren Städten

und es gibt ein Netzwerk von Bezugsgruppen des Schwarzen Blocks, die in allen griechischen Städten aktiv sind. Dieses Netzwerk basiert vor allem auf persönlichen Beziehungen und Verständigung über Telefon und e-mail. Für all diese Gruppen ist Indymedia ein strategischer Punkt, um wertvolle Informationen - wo es Stress gibt, wo die Bullen sind, wo die Geheimpolizei Leute festnimmt, was wo zu welcher Zeit passiert - zu sammeln und zu teilen sehr wichtig. Es ist auch auf der politischen Ebene nützlich, um Ankündigungen und Demo-Aufrufe zu veröffentlichen.

Natürlich dürfen wir auch nicht vergessen, dass in der Praxis die häufigste Form der Koordinierung die von Freund_in zu Freund_in über Handys ablief; das war auch die Vorgehensweise, in der die jungen Schüler_innen meistens ihre Initiativen, Demos und direkten Aktionen koordiniert haben.

WAS FÜR STRUKTUREN DER ORGANISIERUNG GAB ES?

a) Verschiedenste Zusammenschlüsse von Freund_innen haben auf der Straße spontane Entscheidungen getroffen, haben Aktionen geplant und sie selbst in einer chaotischen, unkontrollierbaren Art und Weise durchgeführt: Tausende von Aktionen passierten gleichzeitig überall im ganzen Land...

b) Jeden Nachmittag gab es eine Vollversammlung in besetzten Schulen, besetzten öffentlichen Gebäuden und besetzten Unis ...

c) Indymedia wurde für Ankündigungen und strategische Koordination von Aktionen genutzt...

d) Die verschiedenen Kommunistischen Parteien haben ihre eigenen Studentenverbände organisiert ...

e) ... und, ein besonders einflussreicher Zusammenschluss wurde von den Freund_innen von Alexis organisiert, um die Schüler_innen Demos und Aktionen und die Besetzung von Schulen zu organisieren und um generelle Ankündigungen der Schüler_innenbewegung zu veröffentlichen.

GAB ES BEREITS EXISTIERENDE STRUKTUREN AUF DIE ZURÜCKGEGRIFFEN WURDE?

Für die jungen Schüler_innen, die zum ersten Mal auf der Straße waren, und auch für die Migrant_innen, die mit dabei waren, war das Telefon mehr als genug; es gab der Situation ein völlig chaotisches und unvorhersehbares Element. Auf der anderen Seite gab es für die Anarchist_innen und die Anti-Autoritären die Vollversammlungen, ein Werkzeug, das in den letzten 30 Jahren in jeder Art der Bewegung genutzt wurde. Alle Bezugsgruppen, Squats, Soziale Zentren, Uni-Besetzungen und andere Organisationen haben zudem ihre eigenen VVs. Andere Leute, die mit dabei waren, waren linke Organisationen und linke und anarchistische Uni-Gruppen. Während dem Kampf entstanden viele neue Blogs und neue Netzwerke von Schüler_innen.

WAS FÜR LEUTE HABEN BEI DEN AKTIONEN MITGEMACHT?

Die meisten waren Anarchist_innen, die Hälfte davon ältere, manche von ihnen mit einem hohen Risiko, weil sie schon mal verurteilt wurden und in den Knast müssten, würden sie festgenommen. An ihrer Seite waren tausende von Schüler_innen zwischen 16 und 18. Außerdem waren Migrant_innen dabei, tausende von Student_innen, viele Roma Kinder die sich für die soziale Repression und den Rassismus rächten, und alte Revolutionäre mit Erfahrungen aus anderen Sozialen Kämpfen.

WELCHE AKTIONSFORMEN GAB ES?

a) Zertrümmern, Plündern und Brandstiftung waren die häufigsten Aktionsformen, die die jungen Leute benutzten. Oft haben sie die teuren Shopping-Straßen angegriffen, die schicken Luxus-Läden aufgemacht, alles raus geholt und es dann angezündet, um dem Tränengas entgegen zu wirken. Viele umgedrehte Autos dienten als Barrikaden, die die Bullen auf Entfernung gehalten haben und so befreite



Gebiete ermöglicht haben. Die Bullen haben mehr als 4 600 Tränengasgranaten verschossen - fast 4 Tonnen - aber die Leute haben unzählige Feuer angezündet, genug um Gebiete aufrecht zu erhalten wo du, trotz der chemischen Kriegsführung des Staates gegen die Bevölkerung, atmen konntest.

Als tausende von Leuten auf der Straße realisierten, dass der schwarze Rauch von der Straße realisierten, dass der schwarze Rauch von den weißen Rauch des Tränengases aufheben kann, fingen sie an dies als Taktik zu nutzen - sie zündeten alles an, was zur Hand war, um sich vor dem Tränengas zu schützen. Zu weiteren Techniken zählen das Zerstümmern des Straßenpflasters, um so tausende von Steinen zu haben, die von den Leuten als Wurfgeschosse genutzt wurden; und natürlich die Initiative von Einzelnen Molotovcocktails herzustellen und zu werfen. Letzteres wurde vor allem angewendet um den Riot Cops Angst einzujagen und ihnen Respekt vor den Demonstrant_innen beizubringen, aber auch, um den Ort und die Zeit von Angriff und Rückzug kontrollieren zu können.

b) Es gab Angriffe mit Stöcken, Steinen und Mollied gegen unzählige Banken, Bullenstationen und Bullenautos im ganzen Land. In kleineren Städten waren die Banken und die Bullen die hauptsächlichen oder einzigen Ziele, weil in diesen kleinen Gemeinschaften die persönlichen Bekanntschaften die Menschen davon abgehalten haben, Geschäfte zu zerstören, mit Ausnahme von einigen Multinationalen Konzernen.

c) Es gab hunderte von symbolischen Besetzungen von verschiedenen öffentlichen Gebäuden. Bürgermeisterämter, Bürgerämter, Theater, Radiostationen, Fernsehstationen und andere Gebäude wurden von Gruppen von 50-70 Leuten besetzt. Außerdem gab es viele symbolische Sabotage- und Blockadeaktionen, wie das blockieren von Straßen, Autobahnen, Büros, Metro Stationen, Bürgerämtern und so weiter, meistens mit dem Verteilen von tausenden von Flugblättern verbunden.

d) Jeden Tag gab es stillen Protest, Kunst Happenings und gewaltfreie Aktionen vor dem Palament und in allen Städten. Die meisten wurden brutal von der Polizei angegriffen, Tränengas wurde eingesetzt und Leute festgenommen.

e) Linke organisierten Konzerte auf öffentlich Plätzen, an denen sich Underground Bands aber auch Pop Stars mit einem politischen Bewusstsein beteiligt haben.

f) Die Kommunistische Partei hat kontrollierte Student_innen Demos organisiert. Die meisten davon hatten aber ein geringere Beteiligung als die chaotischen spontanen Schüler_innen und Student_innen Demos.

WELCHE ANDEREN MOTIVATIONEN AUSSER DER WUT AUF POLIZEI UND WIRTSCHAFT TREIBEN DIE LEUTE EURER ANSICHT NACH DAZU MITZUMACHEN?

Das persönliche und kollektive Bedürfnis nach Abenteuer; das Bedürfnis teilzunehmen, wenn Geschichte gemacht wird; die chaotische Negation jeder Art von Politik, von politischen Parteien und »seriösen« politischen Ideen; die kulturelle Kluft, die deutlich wird im Hass auf jede Art von Fern-

sehstar, jede Soziolog_in oder Expert_in, die beansprucht, dich als ein soziales Phänomen zu analysieren; das Bedürfnis zu existieren und so gehört zu werden, wie du bist; die Begeisterung gegen die Behörden zu kämpfen und sich über die Riot Cops lustig zu machen; die Kraft in deinem Herzen und das Feuer in deiner Hand, die unglaubliche Erfahrung Mollied und Steine auf die Bullen zu werfen: vor dem Parlament, in den teuren Einkaufsstrassen oder in deiner kleinen stillen Stadt, in deinem Dorf, in deiner Nachbarschaft.

Unsere Motivationen kommen aus dem kollektiven Gefühl, mit deinen besten Freund_innen eine Aktion zu planen, sie wahr werden zu lassen, und später Leute über diese Aktion reden zu hören: als eine unglaubliche Geschichte, die sie von anderen gehört haben; die Begeisterung von einer Aktion, die du mit deinen Freund_innen gemacht hast in einer Zeitung oder einer Fernsehsendung auf der anderen Seite des Planeten zu hören; das Gefühl der Verantwortung die du hast, Geschichten, Aktionen und Pläne zu schaffen, die zu globalen Beispielen für künftige Kämpfe werden. Es ist auch das große feierliche Vergnügen die Läden einzuschmeißen, die Produkte zu nehmen und anschlie-

ANZEIGE

★ FAIR-TRADE-T-SHIRTS-GIRLIES-TANKTOPS-POLOS-KAPUZENPULLOVER ★

ZONA

ANTIFASCISTA

grandioso-versand.de
grandioso-textildruck.de

★ MUSIK-FAHNEN-ZINES-BOOKS-STREETWEAR-TASCHEN-RUCKSACKE ★

★ JACKEN-PATCHES-BUTTONS

★ KAPUZEN - LONGSLEEVES

ßend abzufackeln, all die falschen Versprechungen und Träume des Kapitalismus verkohlt auf der Strasse liegen zu sehen; der Hass auf alle Autoritäten, das Bedürfnis teilzunehmen an der kollektiven Zeremonie der Rache für eine Person, die du hättest sein können, die persönliche Vendetta, das die Polizei für den Tod von Alexis überall im Land zahlen muss; das Bedürfnis eine kraftvolle Botschaft an die Regierung zu senden, dass, sollte die Polizeigewalt zunehmen, wir die Kraft haben zurückzuschlagen, und dass die Gesellschaft explodieren wird - das Bedürfnis eine direkte Botschaft an die Gesellschaft zu schicken, dass alle aufwachen müssen, und eine Botschaft an die Behörden, dass sie uns ernst nehmen müssen, denn wir sind überall und wir kommen um alles zu ändern.

WIE SICHTBAR SIND ANARCHIST_INNEN ALLGEMEIN IN GRIECHENLAND? WIE »ERNST« WIRD ANARCHISMUS VON DER MEHRHEIT DER GRIECHISCHEN LEUTE GENOMMEN?

In gewissen Sinne kann man sagen, dass sich die Anarchist_innen erst seit drei oder vier Jahren selbst „ernst“ nehmen, und entsprechend werden wir in der breiteren Gesellschaft wahrgenommen. [...]

Viele Aktionen werden breit akzeptiert. Angriffe auf Supermärkte und die anschließende freie Verteilung der gestohlenen Güter sind sehr populär geworden. Angriffe auf Banken werden ebenfalls akzeptiert, besonders jetzt in der ökonomischen Krise, und Angriffe auf Polizeistationen haben Schüler_innen überall im Land aufgegriffen und angewendet. Auf die ein oder andere Weise waren wir in den vergangenen 15 Tagen Thema Nummer eins in den Nachrichten. Allgemein gesagt, durch unsere Beteiligung in Kämpfen der Student_innen und Arbeiter_innen, aber auch in ökologischen Kämpfen, zieht jede Woche eine anarchistische Aktion die Aufmerksamkeit auf sich und macht die anarchistische Bewegung damit sichtbar. [...]

WAS DENKET IHR WELCHES ERGEBNIS DIE EREIGNISSE VOM DEZEMBER LETZTLICH HABEN WERDEN?

Der Kampf geht weiter! Ein Kampf für politische, soziale und ökonomische Gleichheit! Kontinuierliche Ausweitung der Freiheit!

In Zukunft werden es sich die neoliberalen Regierungen in Griechenland und überall in Europa sehr gut überlegen, bevor sie versuchen irgendwelche sozialen Veränderungen durchzusetzen. Die Riots in Athen und die Wirtschaftskrise haben dem Zynismus der Behörden, Banken und Konzerne ein Ende bereitet, sie haben eine Generation in Griechenland radikalisiert und unserer Gesellschaft eine Chance gegeben einen Dialog über die massiven sozialen Kämpfe der Zukunft zu eröffnen.

Wie der Slogan es im Dezember 2008 in Athen und Exarchia es sagte:

WIR SIND EIN BILD AUS DER ZUKUNFT.

- Das vollständige Interview findet ihr auf unserem Blog: crimethinc.blogspot.de

- Aktuelle Infos aus Griechenland gibt es hier occupiedlondon.org/blog

ANZEIGE

Curious George Brigade, Crimethinc, Co-Conspirators: **DIY**. Von Anarchie und Dinosauriern | ak wantok: **Perspektiven autonomer Politik** | Kuhn: **Vielfalt - Bewegung - Widerstand & Jenseits von Staat und Individuum & Tier-Werden, Schwarz-Werden, Frau-Werden & »Neuer Anarchismus« in den USA** | Ryan: **Clandestinos** | Kastner: **Transnationale Guerilla** | Jens Kastner, Bettina Spörr (Hg.): **»nicht alles tun« | Spassguerrilla** | Kropotkin: **Memoiren eines Revolutionärs & Der Staat und seine historische Rolle** | Panther: **Alle Macht den Räten!** | Rühle: **1848 - Revolution in Deutschland** | Souchy: **Anarchistischer Sozialismus** | Lausberg: **Bakunins Philosophie des kollektiven Anarchismus** | Bakunin: **Die revolutionäre Frage. Föderalismus, Sozialismus, Antitheologismus** | Most: **Anschale & Die freie Gesellschaft. | Volin: Der Aufstand von Kronstadt** | Lawrow: **Die Pariser Kommune | Arschinoff: Die Geschichte der Machno-Bewegung** | Brendel: **Die Revolution ist keine Parteisache** | Magón: **Tierra y Libertad** | Muñoz Ramírez: **EZLN: 20+10 - Das Feuer und das Wort** | Gerber: **Das Aroma der Rebellion** | Kampkötter: **Emiliano Zapata** | Schön: **Somos viento [Wir sind der Wind]** | Kerkeling: **La Lucha sigue - Der Kampf geht weiter** | Subcommandante Marcos: **Die anderen Geschichten - Los Otros Cuentos** | Marcks & Seiffert: **Die großen Streiks. Episoden aus dem Klassenkampf** | Riot Skirts: **Queerfeministischer Taschenkalender** | Antifaschistischer Taschenkalender | **Tipps & Tricks für Antifas** | A.G. Gender-Killer (Hg.): **Das gute Leben. Linke Perspektiven auf einen besseren Alltag** | re.ACTION: **Antisexismus_reloaded** | Nowak: **Zahltag. Zwang und Widerstand; Erwerbslose in Hartz IV.** | Holm: **Wir Bleiben Alle!** | Leipziger Kamera. (Hg.): **Kontrollverluste. Interventionen gegen Überwachung** | Lohschelder (Hg.): **AnarchaFeminismus ...**



UNRAST

www.unrast-verlag.de

UNRAST Bücher der Kritik



ES GIBT EINE GEHEIME WELT, DIE IN DIESER VERBORGEN IST.

Diese Welt, die so genannte »wirkliche Welt« ist nur eine Fassade. Zieh den Vorhang zur Seite und du wirst merken, dass die Bibliotheken voller Ausreißer_innen sind, die Romane schreiben, dass sich auf den Autobahnen lauter Flüchtende und Sympathisant_innen tummeln, dass all die Sekretär_innen und vernünftigen Eltern an ihren Ketten zerren und nach einer Chance suchen, um zu zeigen, wie lebendig sie noch sind... Und all das Geschwätz über »Sachlichkeit« und »Verantwortung« ist nur eine Drohung und ein Bluff, damit wir nicht wagen unsere Hände nach der anderen Welt auszustrecken, die so nah vor uns liegt.

Du kannst sie im ungestümen Aufbäumen deines ersten Kusses schmecken oder in dem Blut, das nach einem plötzlichen Unfall in deinen Mundwinkel fließt, wenn du begreifst, dass du gerade nur knapp dem Tod entronnen bist. Du kannst sie in den Windböen spüren, die dir in einer Nacht voller Abenteuer auf den Häuserdächern einer Stadt um die Ohren pfeifen. Du kannst sie im Zauber deines Lieblingslieds hören, wie es dich bewegt auf eine Art, die keine Wissenschaft messen kann. Es kann sein, dass du einen Beweis für sie auf einer öffentli-

chen Toilette gefunden hast, eine in die Klotür eingeritzte geheime Botschaft, die du nicht entschlüsseln kannst. Oder dass du einen Hinweis auf sie in der blassen Projektion der Kinofilme gesehen hast, die dafür gemacht sind uns bei Laune zu halten. Sie schwingt in unseren Erzählungen mit, wenn wir von unseren Lüsten und Sehnsüchten sprechen, die immer noch hinter den Mauern unserer »pragmatischen« und »realistischen« Lebensweise lauern.

Wenn Dichter_innen und Aktivist_innen bis zum Morgengrauen wach bleiben und ihre Hirne zermarnern, um die perfekte Zusammenstellung von Wörtern und/oder Umsetzung von Aktionen zu finden, die das Feuer in die Herzen (und Städte) tragen, dann versuchen sie nichts anderes als einen versteckten Eingang in sie zu finden. Wenn Kinder aus dem Fenster klettern und spät nachts durch die Nachbarschaft streifen, wenn Freiheitskämpfer_innen nach den Schwächen in den Festungen der Regierung suchen, wenn Teenager eine Reklametafel zerstören um sich die ganze Nacht Verfolgungsjagden mit den Bullen liefern zu können, wenn Anarchist_innen den geordneten Ablauf einer Demonstration stören und die Schaufenster einer Firmenkette entglasen, dann versuchen sie alle ihren Eingang zu stürmen.

Wenn du Sex hast und neue Gefühle und Körperregionen deines/deiner Liebhaber_in entdeckst, und ihr beide fühlt euch wie Forscher_innen, die neue Weltteile entdecken, die einer Wüstenoase oder der Küste eines unbekanntes Kontinents ebenbürtig sind, dann entwerft ihr ein Bild ihres Gebiets.

Es ist bestimmt keine sicherere Welt als diese hier – im Gegenteil ist es das Empfinden der Gefahr dort, dass uns wiederbelebt: Das Gefühl, dass wir für einen Augenblick, der die Vergangenheit und Zukunft umschließt, wirklich etwas riskieren. Vielleicht bist du irgendwann mal durch Zufall auf sie gestoßen und warst begeistert davon, was

du da gefunden hast. Die alte Welt war hinter dir und in dir zersplittert und kein_e Wissenschaftler_in konnte sie je wieder zusammensetzen. Alles davor wurde unwichtig, irrelevant und lächerlich als die Horizonte sich plötzlich erweiterten und sich neue vorher unvorstellbare Wege öffneten. Und vielleicht hast du dir geschworen, dass du niemals wieder in die alte Welt zurückkehren würdest, dass du dein ganzes restliches Leben hier leben würdest, aufgeladen von der Lust am Abenteuer und der Veränderung. Aber natürlich bist du wieder dorthin zurückgekehrt.

Der gesunde Menschenverstand prügelt uns ein, dass diese Welt nur immer kurzfristig erlebt werden kann, dass es nur der kurze Moment der Veränderung ist und nichts weiter. Aber die Legenden, die wir uns an den Lagerfeuern erzählen, sprechen von ganz anderen Geschichten: Wir hören von Menschen, die sich für Wochen und Monate dort aufhielten, Menschen, die niemals von dort zurückgekehrt sind, die dort als Held_innen lebten und starben. Wir wissen, dass diese geheime Welt nah ist und auf uns wartet. Wir fühlen es in dieser atavistischen Kammer unserer Herzen, die die Erinnerung an die Freiheit schon lange vor unserer Zeit in sich trägt. Du kannst es im Aufblitzen unserer Augen erkennen, in der Leidenschaft unserer Tänze und Liebschaften, in dem Protest und der Party, die außer Kontrolle geraten.

Du bist nicht der/die einzige, der/die versucht, sie zu finden. Wir sind auch hier draußen... einige von uns warten auch auf dich. Und du sollst wissen, dass alles, was du jemals getan oder überlegt hast zu tun, um dorthin zu gelangen, nicht verrückt, sondern wunderschön, würdevoll und notwendig ist. Revolution ist einfach die Vorstellung davon, dass wir diese Welt betreten können und nie wieder zurückkehren müssen. Oder besser gesagt: Dass wir die alte niederbrennen können um die Welt darunter zum Vorschein zu bringen. ▀



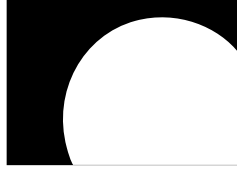
WAS DAGEGEN, WENN WIR IHNEN EIN PAAR FRAGEN STELLEN?

Denk mal über deine direkten körperlichen Erfahrungen in deinem Leben nach. Dabei kann dir niemand was vormachen. Wie sieht dein Alltag aus, von einem Moment auf den anderen? Was sind... Die Inhalte Deines täglichen Lebens...? Wie viele Stunden am Tag verbringst Du vor einem Fernsehschirm? Einem Bildschirm? Einer Windschutzscheibe? Vor

HEBST DU DIR ZEIT AUF?

allem zusammen? Von was wirst du abgeschirmt? Wieviele Dinge im Alltag kommen nur imitiert durch einen Bildschirm bei dir an? Ist es genauso aufregend Dingen zuzusehen als sie zu erleben? Hast Du genug Zeit all die Dinge zu tun, die du willst? Hast Du genug Energie dafür? Warum nicht? Wie viele Stunden am Tag schläfst du? Wie sehr wirst du durch die standardisierte Zeit beeinflusst, die einzig und allein dazu entworfen wurde, um dein Handeln mit dem von Millionen Anderen zu synchronisieren? Wieviel Zeit verbringst du ohne zu wissen wie spät es ist? Wer oder was kontrolliert deine Stunden und Minuten? Die Minuten und Stunden, durch die dein Leben verlaufen? Hebst du dir Zeit auf? Für was? Kannst du einen wunderschönen Tag wertschätzen, an dem die Vögel singen und die Leute durch die Gegend schlendern? Wie viel mußt dir in der Stunde gezahlt werden, damit du drinnen bleibst und Sachen verkaufst oder Akten ordnest? Was kannst du anschließend bekommen, das dir diesen Tag deines Lebens ersetzen kann? Wie wirkt eine Menschenmasse auf dich, umgeben zu sein von anonymen Leuten? Bemerkst du deine eigene Gefühlskälte? Wer macht Dein Essen? Isst Du jemals allein? Isst Du jemals im Stehen? Wie viel weißt du über das, was du ißt und wo es herkommt? Wie sehr vertraust Du diesem Essen? Was wird uns entzogen durch arbeitssparende Maschinen? Durch gedankensparende Maschinen? Wie beeinflusst dich das Bedürfnis nach Effizienz, dass mehr Wert auf das Produkt als auf den Prozeß legt, mehr Wert auf die Zukunft als auf die Gegenwart. Der gegenwärtige Moment wird kürzer und kürzer und wir sprinten schneller und

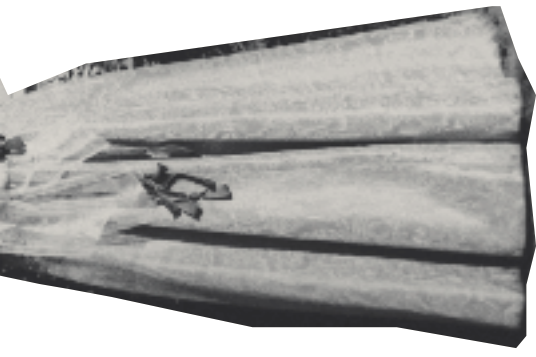
schneller in die Zukunft. Auf was rennen wir zu? Sparen wir Zeit? Zeit für was? Wie beeinflusst es dich, auf vorgeschriebenen Bahnen zu laufen? In Fahrstühlen, Bussen, U-Bahnen, auf Autobahnen und Fußgängerzonen? Dadurch daß du dich in zwei- und dreidimensionalen Dimensionen bewegst und in ihnen arbeitest? Wie beeinflusst es Dich an einen Ort gebunden zu sein und lieber verplant zu werden, als umherzuschweifen und sich frei und spontan zu bewegen? Wieviel Bewegungsfreiheit hast du? Freiheit, sich durch den Raum



WÄRE DEIN LEBEN EIN FILM, WÜRDEST DU IHN DIR ANSEHEN?



zu bewegen, so weit weg wie Du willst und in neue und unentdeckte Richtungen? Wie beeinflusst Dich das Warten? Warten in einer Schlange, warten im Verkehr, warten auf Essen, warten auf den Bus, warten bis die Toilette frei wird? Zu lernen spontane Dränge zu unterdrücken und zu ignorieren? Wie beeinflusst es dich dein Verlangen zurückzuhalten? Durch sexuelle Repression, durch das Verdrängen und Vernichten von Freude, die in der Kindheit beginnt, zeitgleich mit der Unterdrückung von allem in dir was spontan ist, allem, daß dir deine wilde Natur beweist, deine Mitgliedschaft im Königreich der Tiere? Ist Freude und Lust gefährlich? Kann Gefahr schön sein? Hast du jemals das Verlangen den Himmel zu sehen? (Kannst Du noch Sterne an ihm sehen?) Hast du jemals das Verlangen Wasser zu sehen, Blätter, Tiere? Wie es glitzert, schimmert und sich bewegt? Brauchst du deshalb ein



WIEVIEL BEWEGUNGSFREIHEIT HAST DU?



Haustier, ein Aquarium oder Zimmerpflanzen? Oder sind das Fernseher und die Videofilme dein Glitzern, Schimmern und deine Bewegungen? Wie viele Dinge im Alltag kommen nur imitiert durch einen Bildschirm bei dir an? Wäre dein Leben ein Film, würdest du ihn Dir ansehen? Wie fühlst Du Dich in Situationen erzwungener Passivität? Wie wirst Du durch den kontinuierlichen Angriff symbolischer Kommunikation beeinflusst - visuell, gedruckt, per Video, übers Radio, über Roboter-Stimmen - so als ob du durch einen Wald voller unbekannter Zeichen läufst? Was wollen sie von dir? Brauchst Du manchmal die Einsamkeit, die Stille, das Nachdenken? Erinnerst Du Dich daran, wie es ist, für sich selbst zu denken, anstatt nur stimuliert zu werden um zu reagieren? Ist es schwierig wegzusehen? Ist Wegsehen das einzige, was nicht erlaubt ist? Wo findest du Stille und Einsamkeit? Kein Bildschirmflimmern und Ätherrauschen, sondern pure Stille? Keine Einsamkeit, sondern spannende Ruhe? Wie oft hast du aufgehört, Dir Fragen wie diese zu stellen? Fühlst Du Dich manchmal auf eine bestimmte Art einsam, auf eine Art, die Worte nicht richtig beschreiben können? Fühlst Du Dich manchmal bereit, die Kontrolle zu verlieren?



FÜHLST DU DICH MANCHMAL BEREIT, DIE KONTROLLE ZU VERLIEREN?

DIE KARTE DER VERZWEIFELUNG

In der modernen Welt wird automatisch Kontrolle über uns ausgeübt durch die Räume in denen wir leben und in denen wir uns bewegen. Wir durchwandern bestimmte Rituale in unserem Leben: Arbeit, »Freizeit«, Konsum, Unterwerfung. Denn die Welt in der wir leben ist allein dafür konzipiert worden. Wir alle wissen, dass Einkaufszentren zum Shoppen da sind, Büros um darin zu arbeiten, Wohnzimmer um darin Fernsehen zu glotzen und Schulen um unsern Lehrer_innen zu gehorchen. Alle Räume in denen wir uns bewegen haben vorher festgelegte Bedeutungen. Und alles was mensch braucht um uns in diesen Räumen vorwärts zu treiben, ist, dass wir auf den üblichen Wegen gehalten werden. Es ist schwer irgendeine andere Tätigkeit im Walmart ausfindig zu machen als Waren zu betrachten und einzukaufen. Und weil

wir es so gewohnt sind ist es für uns auch schwierig uns vorzustellen, dort etwas anderes zu tun. Ganz zu schweigen davon, dass alles andere als Einkaufen dort illegal ist, wenn wir genauer darüber nachdenken.

Es gibt immer weniger freie und unentwickelte Räume auf der Welt, in denen wir unserem Körper und unseren Gedanken freien Lauf lassen können. Fast jeder Raum, den mensch betritt, gehört einer Person oder einer Gruppe und ist bereits mit einer bestehenden Bedeutung und einer festgelegten Benutzung belegt: Privatgrundstücke, Einkaufspassagen, Stadtautobahnen, Klassenzimmer, Naturschutzgebiete,... Und unsere festgelegten Bahnen durch die Welt bringen uns nur selten in die Nähe der wenigen freien Räume, die noch übrig sind. Diese Räume, in denen die Gedanken und die Lüfte vollkommen frei sein können werden durch kontrollierte Räume wie Disneyland ersetzt. Orte, an denen uns unsere Wünsche vorgefertigt werden und an uns zurück verkauft werden zu Lasten unseres Geldbeutels und unserer Gefühle. Der Welt unseren eigenen Sinn zu geben und unsere eigenen Arten zu schaffen in ihr zu handeln und zu spielen sind fundamentale Teile des menschlichen Daseins. Heute darf es uns nicht wundern, dass sich so viele von uns verzweifelt und unerfüllt fühlen, wenn wir nie die Möglichkeit haben, uns in solchen Räumen zu bewegen, die genau das von uns fordern. Gerade weil die Welt nur noch so wenige dieser Orte zu bieten hat und der Ablauf unseres Alltags uns nie dorthin bringt, ist es nicht verwunderlich, dass wir gezwungen sind auf solche Orte wie Disneyland zurückzugreifen, um überhaupt den Anschein von Spiel und Abenteuer zu bekommen. So sind die wahren Abenteuer, nach denen sich unser Herz sehnt durch imi-

tierte Abenteuer und die Spannung des Erschaffens durch die Spannung des Betrachtens ersetzt.

Unsere Zeit ist genau wie unser Raum vollkommen besetzt und reguliert. Die Unterteilung unseres Raums ist tatsächlich nur ein Ausdruck davon, was bereits mit unserer Zeit geschehen ist. Die gesamte Welt verläuft und lebt nach einer standardisierten Zeitrechnung, erdacht um unsere Bewegungen auf dem gesamten Planeten genau aufeinander abzustimmen. Innerhalb dieses größeren Systems wird unser aller Leben reglementiert: Durch unseren Arbeitsablauf und unseren Stundenplan, durch die Fahrpläne der öffentlichen Verkehrsmittel und die Öffnungszeiten der Geschäfte. Diese Durchplanung unseres Lebens, die bereits in der Kindheit beginnt, übt eine subtile aber gewaltige Kontrolle über uns alle aus. Dabei vergessen wir immer mehr, dass eigentlich die Zeit in unserem Leben alleine uns gehört und wir entscheiden können, wie wir sie verbringen wollen. Stattdessen denken wir in Einheiten von Arbeitstagen, Mittagspausen und Wochenenden. Ein tatsächlich spontanes Leben ist für die meisten von uns undenkbar. Und die so genannte »Freizeit« ist gewöhnlich nur Zeit, die durch etwas anderes als Arbeiten verplant ist. Wie oft kommst du dazu dir den Sonnenaufgang anzusehen? Für wie viele Nachmittagsspaziergänge an einem warmen Frühlingstag hast du tatsächlich Zeit? Wenn du die Möglichkeit hättest diese Woche eine noch nie erlebte Reise zu machen, könntest du sie dann tatsächlich unternehmen?

Diese einschränkenden Räume und Zeitplanungen beschränken das große Potential unseres Lebens drastisch. Sie isolieren uns auch voneinander. An unserem Arbeitsplatz verbringen wir die meiste Zeit mit einer bestimmten Arbeit mit einer bestimmten



Gruppe von Menschen in einem bestimmten Raum (oder zumindest in einer bestimmten Umgebung). Solche beschränkenden, sich ständig wiederholende Erfahrungen bieten uns nur eine sehr eingeschränkte Sichtweise auf die Welt und halten uns davon ab andere Menschen mit einem völlig anderen Background kennenzulernen. Unser Zuhause isoliert uns noch weiter voneinander. Heutzutage sperren wir uns in unseren eigenen vier Wänden gegenseitig aus, zum Teil aus Angst vor denen, die der Kapitalismus beschissener als uns behandelt hat, zum Teil weil wir der Paranoia-Propaganda derjenigen Konzerne auf den Leim gegangen sind, die Sicherheitssysteme verkaufen. Die heutigen Vororte sind Friedhöfe einer Gemeinschaft, die die Menschen getrennt in Kisten packt ... wie die Supermarktprodukte, luftdicht verschlossen, um »frisch« zu bleiben. Wegen der dicken Mauern zwischen uns und unseren Nachbarn und weil unsere Familien und FreundInnen auf viele verschiedene Städte und Länder verstreut sind, ist es schwer überhaupt irgendeine Gemeinschaft aufzubauen, geschweige denn in einer Gemeinschaft zu leben, in denen die Menschen untereinander von der Kreativität jedes und jeder Einzelnen profitieren können. Sowohl unser Zuhause als auch unsere Arbeit kettet uns an einen bestimmten Ort, an eine bestimmte Stelle und hält uns davon ab anders durch die weite Welt zu reisen außer auf hastigen Urlaubstrips.

Auch unsere Reisen sind eingeschränkt und einschränkend. Unsere modernen Transportmöglichkeiten – Autos, Busse, U-Bahnen, Züge, Flugzeuge – halten uns alle auf einer vorgegebenen Bahn und wir sehen die Außenwelt durch eine Scheibe an uns vorbei rauschen, als wäre sie eine ziemlich lang-

weilige Fernsehshow. Jede_r von uns lebt in einer persönlichen Welt, die sich zum Großteil aus gut bekannten Zielen zusammensetzt (Arbeitsplatz, Supermarkt, Wohnung, Tanzlokal, usw.) mit ein paar Verbindungen dazwischen (im Auto sitzen, in der U-Bahn stehen, die Rolltreppe hinaufgehen, usw.) und einer klitzekleinen Chance eine völlig neue Erfahrung zu machen oder neue Orte zu entdecken. Mensch könnte die Schnellstraßen aller EU-Staaten durchfahren ohne dabei etwas anderes zu sehen als Asphalt und Rastplätze, so lange mensch im Auto bleibt. Weil wir auf unseren festgelegten Bahnen gefangen sind können wir uns ein tatsächlich freies Reisen nicht vorstellen, Expeditionen, die uns immer wieder in direkten Kontakt mit völlig neuen Leuten und Dingen bringen.

Stattdessen stecken wir in Verkehrsstaus fest, umgeben von hunderten von anderen Menschen, die in derselben misslichen Lage wie wir selbst stecken, aber von denen wir durch unsere Blechkarossen getrennt werden. Dadurch erscheinen sie uns eher als Objekte auf unserem Weg anstatt als Mitmenschen. Wir denken wir erreichen mehr Dinge und Orte der Welt durch unsere modernen Transportmittel, aber tatsächlich sehen wir, wenn überhaupt, viel weniger von all den Dingen und Orten. Während unsere Transportmöglichkeiten steigen, wuchern unsere Städte immer weiter in die Landschaft hinein. Je mehr sich die Transportstrecken vergrößern, desto mehr Autos werden benötigt. Mehr Autos beanspruchen mehr Raum und deshalb wächst die Distanz immer weiter an. Bei diesem Tempo werden Autobahnen und Tankstellen eines Tages all das ersetzen, das uns am Anfang eine Reise wert war.

Einige von uns blicken auf das Internet als die »letzte Grenze«, als einen freien, noch nicht völlig entwickelten Raum, der viel Entdeckungen zu bieten hat. Der Cyberspace mag vielleicht denjenigen, die es sich leisten können, einen gewissen Grad an Freiheit bieten, aber was auch immer er uns bietet, er bietet es uns nur an, wenn wir unseren Körper an der Tür ablegen: Durch freiwillige Amputation. Vergiss nicht, dass du sowohl aus einem Körper als auch aus einem Geist bestehst. Ist das tatsächlich Freiheit, für Stunden gebannt auf blinkende Lichter zu starren ohne unsere Tast- und Geschmackssinne zu benutzen? Hast du das Gefühl vergessen, wie es ist, nasses Gras oder warmen Sand an den bloßen Füßen zu spüren? Oder den Geruch von Eukalyptusbäumen oder Feuerholz in der Nase zu haben? Kannst du dich an den Duft von Tomaten erinnern? Den Glanz von Kerzenschein, die Erregung beim Laufen, Schwimmen und Berühren?

Heute klinken wir uns ins Internet ein, wenn wir etwas aufregendes erleben wollen ohne dabei das Gefühl zu bekommen verarscht zu werden, denn das moderne Leben unterliegt solchen Zwängen und ist so vorhersehbar, dass wir einfach vergessen haben, wie lustvoll Aktionen und Bewegungen in der wirklichen Welt sein können. Warum sollen wir uns mit der beschränkten Freiheit zufrieden geben, die uns das Internet bieten kann, wenn es so viel mehr Erfahrungen und Gefühle hier draußen in der realen Welt zu erleben gibt? Wir sollten laufen, tanzen, Kanu fahren, das Leben in vollen Zügen genießen und neue Welten entdecken. Was für neue Welten? Wir müssen unseren eigenen Körper wieder entdecken, unsere Sinne und den Raum um uns herum. Dann können wir diesen Raum in eine neue Welt umformen, die wir nach unseren Bedürfnissen gestalten können.

Bis dahin müssen wir neue Spiele einführen. Spiele die in den besetzten Räumen dieser Welt stattfinden können, in den Einkaufszentren, Restaurants und Klassenzimmern und ihre vorgegebenen Bedeutungen zu Fall bringen, so dass wir diesen Räumen in Einklang mit unseren Träumen und Wünschen neue Bedeutungen verleihen können. Wir brauchen Spiele, die uns näher zusammenbringen, raus aus der Gefangenschaft und Isolation unserer Eigenheime und hinein in öffentliche Räume, in denen jede_r von der Hilfe und der Kreativität des Anderen profitieren kann. Wir werden Gedichte in Fabriken vortragen, Konzerte auf der Straße geben, Sex in Feldern und Bibliotheken haben, kostenlose Picknicks in Supermärkten und Flohmärkte auf Autobahnen. Wir müssen natürlich auch neue Auffassungen von Zeit einführen und neue Arten zu reisen. Versuch mal ohne Uhr zu leben, ohne dass du dein Leben der hektischen Welt angleichst. Versuch mal eine lange Reise zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu machen, so dass du alles von deinem Startpunkt bis zu deinem vorläufigen Ziel erleben kannst ohne durch eine Scheibe darauf zu blicken. Mach dich auf Entdeckung in deiner Nachbarschaft, besteige Häuserdächer, schau um die hintersten Ecken deiner Umgebung, die du noch nie bemerkt hast. Du wirst begeistert sein wie viel Abenteuer da draußen auf dich warten!

WIR SUCHEN NACH DEM LEBEN IN SEINEM ABBILD

Als ich als kleines Kind Magazine durchblättere dachte ich immer, dass es irgendwo eine magische Welt gibt in der alles nicht nur perfekt aussieht, sondern auch tatsächlich perfekt ist. Ich konnte die Abbilder dieser Welt auf den Seiten dieser Magazine entdecken, die etwas verbrauchte Luft in den schummrig beleuchteten Zimmern, die Dramatik spüren, in denen die jungen Models in ihren Designer-Klamotten umherwandeln. Ich dachte, das wäre der Ort an dem mensch das Aufregende und Abenteuerliche finden kann, in der Welt in der jedes Zimmer makellos eingerichtet und die Garderobe jedes Models umwerfend und raffiniert ausgewählt und abgestimmt ist. Ich beschloss selbst ein solches abenteuerliches Leben führen zu wollen und begab mich auf die Suche nach diesen Räumen und Models. Und obwohl ich seitdem erkannt habe, dass die Romantik und das Abenteuer selten Hand in Hand gehen mit den Abbildern die uns davon präsentiert werden, ertappe ich mich selbst noch oft genug dabei zu denken, dass alles perfekt wäre, wenn ich nur in dieser abgeschlossenen bilderhaften Welt leben würde. Nach was auch immer wir in unserem Leben suchen – wir alle neigen dazu unseren Wünschen nachzugehen, indem wir Abbildern davon hinterherjagen, Symbolen der Dinge, die wir begehren. Wir kaufen uns Lederjacken, wenn wir nach Gefahr

und Abenteuer Ausschau halten. Wir kaufen uns schnelle Autos, nicht aus dem Grund, um schnell fahren zu können, sondern um uns (wieder) jung und dynamisch zu fühlen. Wenn wir die Weltrevolution wollen, dann kaufen wir uns politische Broschüren und Aufnäher. Irgendwie nehmen wir an, dass, wenn wir nur das passende Accessoir haben, unser perfektes Leben schon irgendwie kommen wird. Und wenn wir unser Leben gestalten, dann tun wir es oft nach einem »Image«, einem Muster, das auf uns zugeschnitten ist: Hippie, Geschäftsmann, Hausfrau, Punk, usw. Warum beschäftigen wir uns so mit diesen »Images« anstatt mit der eigentlichen Wirklichkeit, unserem eigenen Leben und unseren Gefühlen? Ein Grund warum »Images« und Abbilder so eine Bedeutung in dieser Gesellschaft erlangt haben, liegt darin, weil sie leicht zu verkaufen sind. Werbung und Marketing, die nur dafür da sind Produkten einen symbolischen Wert einzuhauchen, haben unsere Kultur umgestaltet. Konzerne haben eine Propaganda verbreitet, die uns an die magischen Kräfte ihrer Waren glauben lässt: Das Deo verschafft dir Popularität, Softdrinks strahlen Jugendlichkeit und Energie aus, Jeans bieten Sex Appeal. Mit unserer Arbeit tauschen wir Zeit, Energie und Kreativität gegen die Möglichkeit, diese Symbole zu kaufen – und wir kaufen sie weiterhin, weil nicht einmal alle Zigaretten auf der ganzen Welt uns wirkliche »Freiheit« bieten können und unseren Drang danach sättigen können. Statt unsere Bedürfnisse zu befrie-

digen schaffen diese Produkte weitere. Um all diesen neuen Bedürfnissen nachzukommen, verkaufen wir letztenendes einen Teil unseres Lebens. Wir machen Rückschritte, weil wir keinen anderen Weg kennen und hoffen darauf, dass das neue Produkt (Bücher, Punk Platten, das Wohnmobil, usw.) genau das ist, was alles in Ordnung bringen wird. Es ist einfach uns dazu zu bringen, diesen Abbildern nachzujagen, weil es so viel angenehmer und leichter ist, die Deko um uns herum zu wechseln, anstatt unser Leben umzukrempeln. Wie problemlos und v.a. risikoloser wäre es, wenn man nur das perfekte Leben durch die richtige Zusammenstellung der entsprechenden Accessoires bekommen könnte! Mensch bräuchte sich nicht einmal daran zu beteiligen! Das Image wird zur Verkörperung unserer Wünsche und wir nutzen all unsere Zeit und Energie dafür, die Details für dieses Image richtig zusammenzustellen anstatt unseren tatsächlichen Wünschen direkt nachzugehen. Letztlich ist es auch einfacher sich mit einem vorgefertigtem Abbild zu identifizieren als mit dem, was man dem Leben eigentlich abverlangen will. Aber wenn du wirklich ein abenteuerliches Leben führen willst, dann wird dir die schwarze Bundeswehrose keine Befriedigung geben. Und wenn du nach wirklicher Romantik suchst, wird das Abendessen und der Kinobesuch mit dem populärsten Mädchen/Jungen deiner Schule nicht genug sein. So fasziniert, wie wir von Images sind, so stark drehen sich unsere Werte um eine Welt, die wir nie



tatsächlich erfahren können. Es gibt keinen Weg auf die Seiten der Hochglanzmagazine, keinen Weg der idealtypische Punk zu werden oder der perfekte Geschäftsführer. Wir sind eben in der tatsächlichen Welt »gefangen« und zwar für immer. Und immer noch suchen wir das Leben in seinen Abbildern, in Trends, in Spektakeln jeder Art, einfach in allem, was wir sammeln und uns ansehen können ohne es selbst zu erleben.

Vom Spielfeldrand zusehend... Das seltsamste am Spektakel ist, wie es uns als Zuschauer passiv macht. Genau wie das Image richtet es unsere Aufmerksamkeit, unsere Werte und letztenendes unser Leben auf etwas Außerhalb von uns selbst. Es beschäftigt uns mit etwas, ohne dass wir tatsächlich etwas dabei tun. Es lässt uns an etwas teilhaben, ohne uns Kontrolle darüber zu geben. Es gibt tausend verschiedene Beispiele dafür: Fernsehsendungen, Action-Filme, Hochglanzmagazine, die die neuesten Gerüchte aus dem Leben der Reichen und Schönen aufdecken, die Sportschau, die repräsentative »Demokratie«, die katholische Kirche,... Das Spektakel isoliert die Menschen, die es in seinen Bann zieht voneinander. Viele von uns wissen mehr über die fiktiven Charaktere einer Fernsehserie als über das Leben und die Vorlieben unserer Nachbarn – selbst wenn wir mit ihnen sprechen geht es meistens nur über das Fernsehen, die neuesten Nachrichten und das Wetter. Auf diese Weise entfernen wir uns durch die Erfahrungen und Informationen, die wir gemeinsam als Zuschauer und Zuhörer der Massenmedien teilen immer weiter voneinander weg. Mensch kann das gleiche Phänomen bei großen Fußballspielen sehen: Alle die auf den Zuschauerrängen das Spiel beobachten sind »Niemande«, egal wer sie eigentlich tatsächlich sind. Mögen sie auch nebeneinander sitzen, ihre ganze Aufmerksamkeit konzentriert sich nur auf das Spiel. Wenn sie miteinander sprechen sollten, dann geht es nie über sie selbst, sondern immer nur über das Spiel, das vor ihren Augen stattfindet. Und obwohl Fußballfans nicht an den Ereignissen im Spiel teilnehmen können sehen sie ihm zu. Sie lassen sich soweit beeinflussen, dass sie ihre volle Aufmerksamkeit auf die Ereignisse auf dem Spielfeld legen und mit dem Ausgang des Spiels ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche assoziieren. Anstatt ihre Aufmerksamkeit auf die Dinge zu richten, die eine tatsächliche Bedeutung für ihre Wünsche haben, passen sie ihre Bedürfnisse den Dingen an, denen sie Beachtung schenken. Ihre Sprache vermischt sogar die Leistungen der Mannschaft, der sie sich zugehörig fühlen, mit ihren eigenen Handlungen: »Wir haben ein Tor geschossen!« und »Wir haben gewonnen!« rufen die Fans von ihren Sitzen und Sesseln. Das steht im genauen Gegensatz dazu, wie die Menschen über die Dinge sprechen, die in ihrer Stadt oder ihrer Umgebung vor sich gehen. »Sie bauen eine neue Straße«, sagen wir über die neuen Veränderungen in unserer Nachbarschaft. »Was werden sie sich als nächstes ausdenken?«, sagen wir über die neuesten Errungenschaften in der Wissenschaft. Unsere Sprache spiegelt genau unsere Zuschauerrolle gegenüber unserer eigenen Gesell-



schaft wieder. Aber es gibt nicht »Sie«, die mysteriösen Anderen. Wir haben die Welt so geschaffen, wie sie ist. Wir, die Menschheit selbst. Keine kleine Gruppe von WissenschaftlerInnen, StadtplanerInnen und „reichen“ BürokratInnen hätte all die Arbeiten, Erfindungen und ihre Organisation vollbringen können, die wir gebraucht haben um diesen Planeten zu gestalten. Es hat und wird immer uns alle gemeinsam brauchen, um das zu schaffen. Wir sind es, die das jeden Tag vollbringen. Und dennoch scheinen die meisten von uns zu denken, mehr Kontrolle über ein Fußballspiel zu haben als über unsere Städte, unsere Jobs und unser Leben. Wir würden mehr Erfolg in unserem Streben nach Glück erlangen, wenn wir endlich versuchen würden damit anzufangen, an diesem Leben teilzunehmen. Anstatt irgendwelchen vorgefertigten Bildern zu entsprechen, können wir aufregende und erkenntnisreiche Erfahrungen erleben. Denn letztenendes entsteht Glück nicht durch das, was

mensch besitzt oder wie mensch zu sein scheint, sondern durch das, was mensch selbst tut und wie mensch sich fühlt. Anstatt die Rolle des/der Zuschauer_in zu akzeptieren, muss sich jede_r einzelne von uns Gedanken darüber machen, wie er/sie einen aktiven und bedeutenden Anteil an der Schaffung der Welten um uns herum bekommen kann. Eines Tages werden wir vielleicht eine neue Gesellschaft gestalten können, in der wir uns alle an den Entscheidungen beteiligen können, die festlegen, wie wir unser Leben führen können. Dann werden wir wirklich die Möglichkeit haben unser Schicksal zu bestimmen, anstatt uns hilflos und ausgeschlossen zu fühlen.

NIETZSCHE GUEVARA,
LIZENZIERT VON WARNER BROTHERS ENTERTAINMENT
(ÜBERSETZT VON ARSEN 13)

SEHT ES EIN!

EURE POLITIK IST SCHEISSE-LANGWEILIG!

Ihr wisst, dass das wahr ist. Wenn nicht, warum stöhnt jede_r auf, wenn ihr das Wort erwähnt? Warum sind bei euren anarcho-kommunistischen Theoriegruppen-Treffen immer so wenig Leute anwesend? Warum ist das unterdrückte Proletariat nicht zu Bewusstsein gekommen und hat sich euch angeschlossen in eurem Kampf um Befreiung? Nach Jahren voller Aufklärungsarbeit bist du vielleicht dazu übergegangen ihnen die Schuld an ihrer Situation zu geben, so als wollten sie selbst unter dem Fuß des kapitalistischen Imperialismus zerdrückt werden. Warum würden sie sonst kein Interesse an deiner politischen Arbeit haben? Warum haben sie sich euch immer noch nicht angeschlossen und begonnen wie ihr, politische Analysen zu verfassen, Parolen auf langweiligen Latsch-Demos zu brüllen und regelmäßig die anarchistische Buchhandlung aufzusuchen? Warum haben sie sich immer noch nicht hingeworfen und all die Begrifflichkeiten gelernt, um die Komplexität der Marxistischen Wirtschaftstheorie angemessen verstehen zu können? Die Wahrheit ist, dass eure Politik für sie langweilig ist, weil sie für sie keine Bedeutung hat. Sie wissen, dass eure überholten Formen und Arten des Protest – eure Demos, Kundgebungen und Treffen – machtlos sind, irgendeine wirkliche Veränderung im Hier und Jetzt herbeizuführen, weil sie solch ein vorhersehbarer Teil des Status Quo geworden sind. Sie wissen, dass euer Post-Marxistischer Jargon so abgehoben ist, weil es eben eine Sprache akademischer Dispute ist, und nicht eine Waffe, um das herrschende System zu zerstören. Sie wissen, dass eure inneren Grabenkriege, eure Splittergruppen und endlosen Streitereien über theoretische Hirngespinnste nie eine tatsächliche Veränderung in dem Leben, das sie tagtäglich zu führen haben, hervorrufen wird. Sie wissen, dass wer auch immer in den

oberen Etagen sitzt, wer auch immer die Gesetze festlegt, unter welchen »-ismen« auch immer die Intellektuellen marschieren, der Inhalt ihres Lebens immer gleich bleiben wird. Sie – und wir – wissen, dass dieses Glangweilt-Sein der Beweis dafür ist, dass diese Politik nicht der Schlüssel zu einer wirklichen Umgestaltung des Lebens ist. Und das auch deshalb, weil unser Leben schon langweilig genug ist! Und das wisst auch ihr ganz genau! Für wie viele von euch ist Politik eine Verantwortung? Etwas für das man sich einsetzt, weil mensch fühlt, dass mensch es tun sollte, selbst wenn es tief in einem/einer drin Abermillionen andere Dinge gäbe, die mensch gerade tausendmal lieber tun würde. Deine ehrenamtliche Arbeit, ist sie dein liebster Zeitvertreib oder machst du sie nur aus einem Pflichtgefühl heraus? Warum glaubst du, ist es so verdammt schwierig andere für die gleiche ehrenamtliche Arbeit zu gewinnen? Kann es sein, dass es sich vielmehr um ein Schuldgefühl handelt, dass dich dazu treibt deine »Pflicht« zu erfüllen politisch aktiv zu sein? Vielleicht machst du dir diese Arbeit »schmackhaft«, indem du versuchst – bewusst oder unbewusst – in Schwierigkeiten mit den Autoritäten zu kommen oder verhaftet zu werden. Nicht weil es deinem Ziel nutzt, sondern weil es die ganze Sache »aufregender« macht, dich etwas davon spüren lässt, was in längst vergangenen Tagen die Romantik von sich bewegenden Zeiten war. Hast du jemals gespürt, dass du an einem Ritual teilnimmst, einer schon seit langem etablierten Tradition von alten Protestformen, die nur dazu dient, die Position des Mainstreams zu stärken? Hast du dir nie insgeheim gewünscht, der Stagnation und Langeweile deiner politischen »Verantwortung« entfliehen zu können? Es ist kein Wunder, dass sich dir niemand in deinen politischen Bemühungen angeschlossen hat. Vielleicht sagst du zu dir selbst, dass es ein harter, undankbarer Job ist, dass ihn aber eben wer machen muss. Wir aber meinen: NEIN. Ihr erweist uns allen einen schlechten Dienst mit eurer langweiligen und uninteressanten Politik. Es ist nicht die Politik unseres ach so »demokratischen« Systems, in der die gewählt werden, die eben genau dieses Systems reproduzieren. Auch nicht die Politik der »Ich hab mich für linksradikale Politik eingesetzt, weil ich es liebe über triviale Dinge zu streiten und rhetorisch gewandt über eine unerreichbare Utopie zu schreiben«-Anarchisten. Und auch nicht die Politik eines Führers oder einer Ideologie, die formulieren, dass mensch Opfer bringen muss für die große »Sache«. Wenn ihr die Politik vom Jetzt, von den alltäglichen Erfahrungen der Menschen löst, dann wird sie vollkommen irrelevant. In Wahrheit verkommt sie dann zur Domäne von wohlhabenden, bequemen und sorgenfreien Intellektuellen, die es sich leisten können, sich in so eintönigen und theoretischen Disputen auszutoben. Wenn ihr selbst nur aus Pflichtbewusstsein politisch arbeitet und politisches Handeln eher zu einer öden Pflicht macht als zu einem Spiel, das um seiner selbst willen aufregend ist, dann verschreckt ihr all die Leute, deren Leben bereits zu langweilig für eure Langeweile ist. Wenn ihr Politik zu einem leb-



losen Ding, einem freudlosen Ding, einer langweiligen Pflicht macht, dann wird sie nur einen weiteren Ballast für die Menschen darstellen anstatt etwas, das ihnen ihre Last abnimmt. Und deshalb macht ihr die Idee von Politik für jene Leute zunichte, für die sie eigentlich am wichtigsten sein sollte. Deshalb hat jede_r einen Gewinn davon das eigenen Leben zu betrachten und sich selbst zu fragen, was mensch tatsächlich selbst seinem/i ihrem Leben abverlangen will und wie mensch es bekommen kann. Aber ihr macht Politik in ihren Augen zu einem schauerhaften, selbst bezogenen und sinnlosen Spiel der Mittelklasse, einem Spiel, das überhaupt keine Relevanz für ihr wirkliches Leben hat, das sie tagtäglich führen. Was sollte dann aber eigentlich politisch sein? Dass wir daran Spaß haben, wie wir unser Essen und unsere Wohnung bekommen. Dass wir unsere täglichen Beziehungen zu FreundInnen, NachbarInnen und MitarbeiterInnen befriedigend finden. Dass wir die Möglichkeit haben jeden Tag so zu leben wie wir es uns wünschen. Und »Politik« sollte vor allem nicht darum gehen, darüber zu diskutieren, sondern direkt für eine Verbesserung des Hier und Jetzt zu handeln, auf eine Art zu Handeln, die selbst bereits befriedigend, aufregend und lustvoll ist. Denn politisches Handeln, dass langweilig ist und unter einem Pflichtbewusstsein lastet, kann nur Langeweile, Resignation und Unterdrückung hervorbringen. Es sollte keine Zeit mehr damit verbracht werden über irrelevante Themen zu diskutieren, wenn wir am nächsten Tag eh wieder zu unserem beschis-

senen Job zurückkehren müssen. Es sollte auch keine vorhersehbaren ritualisierten Formen des Protest mehr geben, mit denen die Autoritäten bereits allzu gut umzugehen wissen. All das wird uns nicht wirklich weiterbringen. Niemals wieder sollten wir uns für die »Sache« ausbrennen und aufopfern lassen. Wir selbst, die Befriedigung unseres Lebens und das aller um uns herum muss die »Sache« werden! Nachdem wir Politik relevant und aufregend gemacht haben, wird sich der Rest von selbst erledigen. Aber aus langweiliger, hauptsächlich theoretischer und/oder ritualisierter Politik kann nichts folgen. Das soll nicht heißen, dass wir uns nicht für die Menschen, Tiere und die Umwelt einsetzen sollen, die uns nicht zwangsläufig in unserem Alltag umgeben. Aber die Grundlage unserer Politik muss klar sein: Sie muss sich auf das Jetzt beziehen, sie muss allen klar machen, warum all der Aufwand wert ist und sie muss um ihrer Willen lustvoll sein. Wie können wir eine positive Veränderung für andere Menschen erzielen, wenn wir uns selbst unwohl mit unserem eigenen Leben fühlen? Um das einmal klar zumachen: Einen Nachmittag Essen zu sammeln, dass Geschäfte weggeworfen haben, das aber noch gut ist und es an hungrige Menschen oder solchen zu verteilen, die keine Lust haben für ihr Recht auf Essen zu bezahlen, ist eine gute politische Aktion. Aber auch nur, wenn du es selbst genießt, wenn du es zusammen mit Freund_innen machst, wenn du dabei neue interessante Leute kennen lernst, dich vielleicht sogar verliebst oder ihr einfach nur

zusammen Spaß habt. Wenn du dagegen einen Nachmittag lang damit verbringst einen Brief an eine obskure linke Zeitung zu schreiben, um den vermeintlich falschen Gebrauch des Begriffs »Anarcho-Syndikalismus« in einer Kolumne zu kritisieren, dann wird dich und uns das einen Scheiß weiterbringen. Und das weißt du auch! Vielleicht ist es Zeit, einen neuen Begriff von »Politik« zu schaffen, weil ihr aus dem Alten ein solches Schimpfwort gemacht habt. Damit niemand davon abgeschreckt wird, wenn wir davon sprechen, gemeinsam dafür zu handeln, unseren Alltag zu verbessern. Und deshalb stellen wir hier und jetzt unsere Forderungen auf, die nicht verhandelbar und sofort umzusetzen sind. Denn wir werden nicht ewig leben, oder?

1. Macht Politik wieder relevant für unser alltägliches Leben. Je weiter das Ziel unserer politischen Bemühungen rückt, desto weniger Bedeutung hat Politik für uns, desto erdrückender und lästiger erscheint sie uns.
2. Jedes politische Handeln muss selbst lustvoll und aufregend sein. Mensch kann Langeweile nicht mit mehr Langeweile entkommen.
3. Um die beiden ersten Schritte vollziehen zu können, müssen vollkommen neue politische Herangehensweisen und Methoden geschaffen werden. Die üblichen sind veraltet und überholt. Vielleicht waren sie NIE wirklich gut und genau deshalb ist die Welt so, wie sie gerade ist.
4. Habt Lust an euch selbst! Es gibt niemals eine Entschuldigung dafür, gelangweilt zu sein... oder langweilig!
Schließt euch uns an, die »Revolution« in ein Spiel zu verwandeln, ein Spiel, das uns die höchste Erfüllung bringt. Aber auch ein Spiel, das von grund auf lustvoll und sorglos ist.

(NADIA C.)

MAXIMUM ULTRAISM

MAXIMUM ULTRAISM ist das Gegengift zu allem was in Demokratie und Salonfähigkeit erstickt. Ultras wagen einen Krieg auf Leben und Tod gegen die Zustimmung der einen Realität und für die Befreiung aller und aller anderen Realitäten.

MAXIMUM ULTRAISM ist eine Provokation, sicher. Der Teufel, und des Teufels Advokat, sind Ultras und sie haben mehr für die Freiheit und die Reichweite des Denkens getan als Gott.

MAXIMUM ULTRAISM ist die Kunst, jede Idee bis zu ihrem logischen Schluss zu durchdenken. Es bedeutet niemals halbe Sachen zu machen. Ultras demütigen hinterhältige Politiker_innen, indem sie alles offen auf den Tisch packen. Sogar, und gerade wenn sie falsch liegen tun Ultras allen einen Gefallen und zeigen die Wirksamkeit und die Schwäche von Theorien und Strategien in ihrer reinsten Form. Jede Gemeinschaft braucht ein paar Ultras um neue Möglichkeiten auszuprobieren.

MAXIMUM ULTRAISM öffnet Horizonte: Jede_r Ultra ist ein Pionier. Die Ultra entfällt allen Schulen, und macht es sogar möglich, dass andere – die sich vorher nie getraut hätten- ähnliche Positionen wie sie übernimmt. Der Ultra schafft einen Präzedenzfall und macht es dadurch den weniger offen Radikalen möglich, den neuen Zwischenraum zwischen den Radikalen und dem »Mainstream« für sich zu entdecken.

MAXIMUM ULTRAISM ist nicht dogmatisch oder schulmeisterlich. Ein Ultra sein heisst nicht, sich und seine Gedanken aufzugeben; Orthodoxie, Fanatismus – das sind einfach konkurrierende Fabri-

kate der Norm. Die wahre Ultra findet ihre eigenen Grenzen und steht für die eigenen Ultimaten ein. MAXIMUM ULTRAISM will keine_n bekehren; es ist ein Aufruf an alle, sich als ExtremistInnen der eigenen Bedürfnisse aufzubauen.

MAXIMUM ULTRAISM ist kein Wettbewerb und keine Maßregel für eine neue Elite. Mehr-Ultras-du ist ein Wettkampf ohne Bedeutung – es gibt genug Extreme für alle. Außerdem zeigt die Praxis des Grenzübertretts und der Verschiebung von Grenzen auf, dass es keine Mitte – und damit auch keine Extreme- gibt.

So ist MAXIMUM ULTRAISM nicht-hierarchisch; kein ernst zunehmender Ultra würde auf andere »weniger«-Ultras-als-ich herab schauen – so etwas würde bedeuten den konformistischen Mythos, dass es eine allgemeine Norm gibt zu akzeptieren. Der wahre Ultra erkennt, dass alle ExtremistInnen* sind, dass der Mainstream ein Mythos der ängstlichen und KonformistInnen ist.

MAXIMUM ULTRAISM bedeutet weder sich in Anzug und Krawatte zu schmeißen und sich der Regierung anzubiedern noch seine Ausdrucksweise (für die Kameras) zu üben oder lokale Verhaltensweisen zu übernehmen um neue RekrutInnen zu verführen. Unaufrichtigkeit ist die Basis dieser kranken Gesellschaft; die Leute haben – um zu überleben – gelernt sie schon Kilometer weit zu riechen. Du tust keine_m einen Gefallen beim Zeigen ihrer Allgegenwart in allen deinen Handlungen und auch nicht, wenn du ihre Intelligenz oder Leidenschaft abwertest und dir anmaßt, sie seien nicht bereit so radikal zu sein wie du im geheimen bist. Ebenso verkleiden sich Ultras nicht als gemäßigte, um mit anderen gemäßigten zusammen für gemäßigte Ziele zu arbeiten – deine durchschnittliche Gruppe von Gemäßigten ist sowieso nur ein Haufen heimlicher Ultras, welche auf Partner wartet um endlich anzufangen.

MAXIMUM ULTRAISM ist ein bewusster Versuch, die Massen abzuschrecken – denn wer ist der größte Feind der Freiheit und der Individualität, wenn nicht die Masse? Zudem sollten wir uns nicht selbst verarschen : diese Massen sind es, die Bürgerwehren gründen und sich gegenseitig auf dem Postamt oder in der Uni umschien, die sich Sekten anschliessen, die Unsterblichkeit durch Selbstaufgabe versprechen – diese Leute begehren Extremismus, sie wollen ihn unbedingt! Wenn alles was sie um »der Bewegung beizutreten« bräuchten eine Radikalität wäre, die genau wie die gewöhnliche Politik aussieht, dann hätte die Grüne Partei (Linkspartei) die letzte Wahl gewonnen. Nein, die Leute brauchen handfeste Gründe für ein anderes Leben. Wenn deine radikale Haltung dich isoliert hat, bist du vielleicht nicht weit genug gegangen. EnthusiastInnen des MAXIMUM ULTRAISM haben keine Angst davor, so radikal zu scheinen wie sie sind. Schüchternheit, Verlegenheit und Verwässerung – nichts sorgt mehr dafür, dass es so aussieht als hätten wir was in unserer Politik zu verbergen. Ultra-Positionen sind vertrauenswürdiger und kommen ohne Entschuldigungen aus; auf lange Sicht schrecken ewig lange Gegendarstellungen eher Leute ab, als dass sie sie besänftigen.

MAXIMUM ULTRAISM ist in jedem Fall Pannensicher. Der Ultra kann die Leute gegen sich und seine Ideen aufbringen, wenn er ihnen schadet (durch Terrorismus, o.ä.). Das macht ihn weniger gefährlich als den Angepassten, der einen großen Deal zum Nachteil anderer durch gewöhnliche und akzeptierte Methoden durchführt, ohne überhaupt bemerkt zu werden.

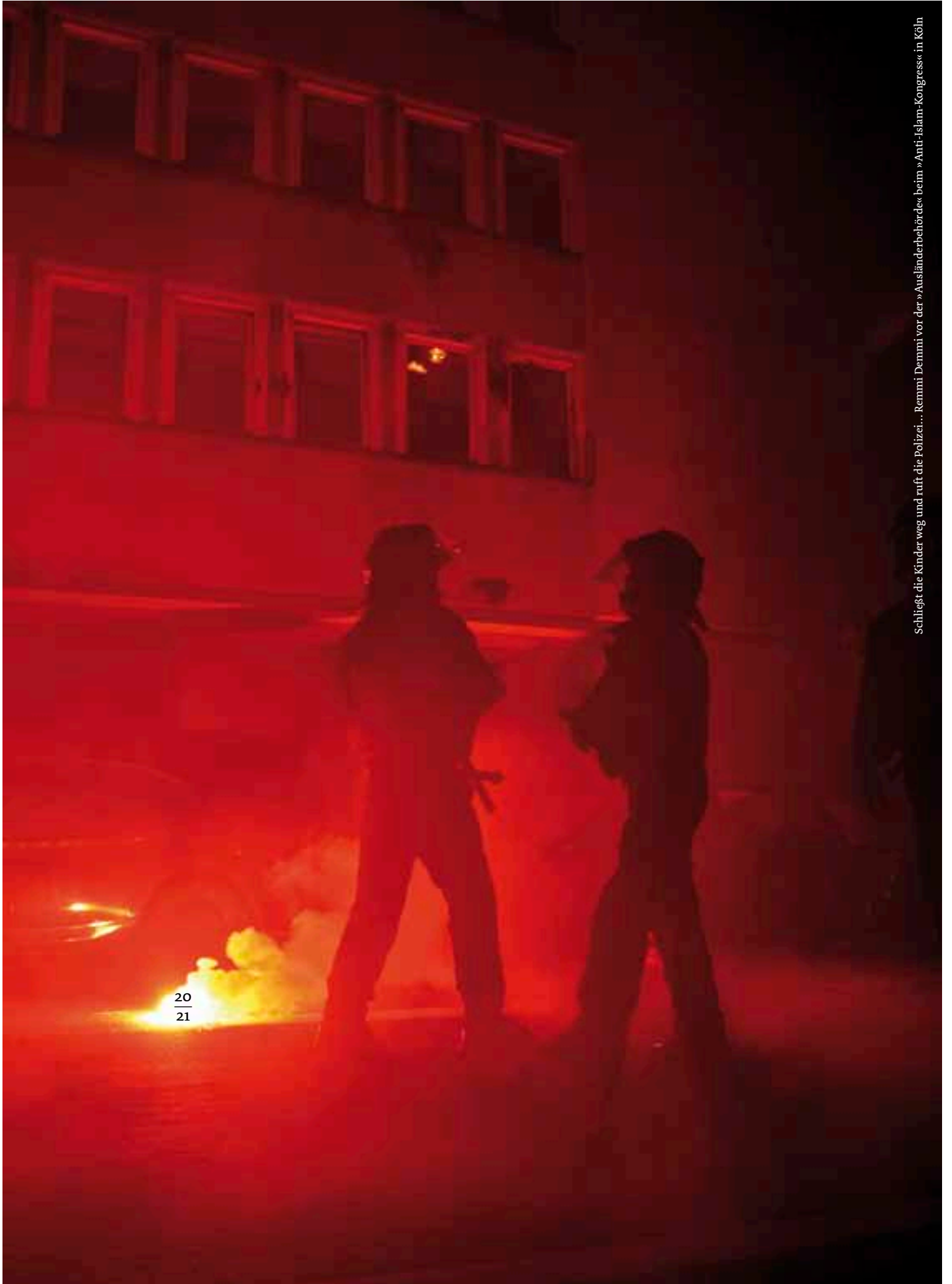
MAXIMUM ULTRAISM kann Positionen und Taktiken, die weniger radikal wahrgenommen werden ergänzen. Einige, die sich selbst als Angepasst sehen, beschuldigen die Ultras im selben Lager die Unterstützer_innen zu verschrecken – aber de Facto können Ultras diese Positionen für einige Leute attraktiv machen und ihre Feinde durch die Wahl des kleineren Übels zu Eingeständnissen zwingen: »Verhandelt mit uns, oder ihr müsst euch mit den Ultras einigen.«

Überflüssig zu schreiben, dass diejenigen die mit dem MAXIMUM ULTRAISM verbunden sind keine Umfragen betreiben oder auch nur einen Scheiss auf Statistiken geben. Du bist verantwortlich für deine Meinung und deine Entscheidungen; ein Blick auf die jüngste Geschichte zeigt, dass die Mehrheit es nur durch Zufall besser erfahren hat. Leben ist nichts, über das mensch abstimmen kann – du hast dein eigenes, und das ist alles auf das du aufbauen kannst und keine_r weiß besser was gut für dich ist. Die Lähmung, die durchs »warten bis du genug über das Thema weißt« entsteht tut keine_m gut – zieh deine Schlüsse aus deinen Erfahrungen und agiere danach! Diejenigen, die einen Ausdruck ihres geheimen Inneren in deinen Aktionen erkennen oder die mit deinen Aktionen unterstützt werden, werden es bemerken – und mitmachen.

MAXIMUM ULTRAISM wird deinesgleichen nicht abschrecken – es wird dir Anerkennung unter den Waghalsigsten und Leidenschaftlichsten unter ihnen bringen.

Damit wollen wir nicht sagen, dass das MAXIMUM ULTRAISM nichts für empfindsame und verletzbare Menschen ist – Ultratum ist ein Weg sich selbst zu stärken. Sich täglich durch eine Welt zu bewegen, die deinen Werten, deiner ganzen Existenz widerspricht und sie abweist, ist der Schaffungsort für einen entschlossenen Charakter, der nicht durch Gruppenzwang oder vorübergehende Launen unterhöhlt werden kann. Ultras gehören zu denen, die ihre Gefühle äusseren können und tun was sie sagen; sie haben nichts zu verlieren und nichts zu verstecken. Eine Ultra, wenn sie mit dir auf einer Wellenlänge ist, ist der vertrauenswürdigste Verbündete, den du gewinnen kannst.

MAXIMUM ULTRAISM birgt Schätze für die Zukunft. Denk an all die Genies und Visionär_innen, die marginalisiert und unbekannt gestorben sind! Hätten sie stattdessen ihre Einsichten verwässert und ihre Visionen ihrer Zeit angepasst, hätten sie uns um all diese Reichtümer betrogen. Wir sollten für ihre Weitsicht und ihre Bereitschaft, sich zu isolieren und sich zu einem Teil der kommenden Welt zu machen dankbar sein. Zurückgezogenheit, Verworrenheit, die Maske des Wahnsinns – das kann eine_m ermöglichen Wahrheiten



20
21

Schließt die Kinder weg und ruft die Polizei... Remmi Demmi vor der »Ausländerbehörde« beim »Anti-Islam-Kongress« in Köln

und Möglichkeiten – die für diejenigen, die durch Zukunftserwartungen und dem Anspruch realistisch zu sein unsichtbar sind – zu erkennen. Wir können alle solche Genies sein, wenn wir an unsere Visionen glauben und danach handeln. Eine Verbindung mit dem Ultraism bedeutet ein Glaube an die unbegrenzte Ergiebigkeit der Fantasie und die endlosen Möglichkeiten des Universums.

MAXIMUM ULTRAISM ist eine ganzheitliche Lebensweise, welche Theorie und Praxis vereint. Die Ansichten der Ultras spielen eine aktive Rolle in ihrem alltäglichem Leben – sie sind nicht bloß Small-Talk Elemente, die bei Dinner Parties rausgeschwafelt werden. Indem sie ihre eigenen Prinzipien ausarbeitet und im Einklang mit ihnen handelt, indem sie sich selbst und ihr Schicksal ernst genug nimmt um eine Statistenrolle im Drehbuch des Spektakels der schweigenden Mehrheit zu verweigern, ist ihr eine führende Rolle in einer Lebensgeschichte voller Abenteuer sicher: hohes Risiko, viel zu gewinnen, Tragödien zu erleiden. Lange weile, Gefühle von Bedeutungslosigkeit und Ohnmacht sind die letzten ihrer vielen Probleme. Wenn sie lacht kommt es aus tiefstem Herzen, wenn sie weint, weint sie aus voller Seele. Eine Ultra lebt vielleicht ein Leben der Verzweiflung, aber du kannst Gift darauf nehmen, dass es kein unbemerktes sein wird.

MAXIMUM ULTRAISM ist das Gegenteil des fröhlichen Propaganda-Maschine, welches durch die fröhlichen Medien gefördert wird. Es ist eine Aufforderung an jene, die Lager und Gefängnisse im Namen der Mäßigung ablehnen – ein gemäßigter Grad der Überwachung, ein gemäßigter Grad von Leben und dementsprechend ein gemäßigter Grad von Tod. Ultras kontern dies mit einer leidenschaftlichen Hingabe zum Leben – diejenigen die sich dem Tod widmen sind nicht länger mit uns.

MAXIMUM ULTRAISM ist in jeder ihrer einzelnen Äußerungen einzigartig.

MAXIMUM ULTRAISM kann nicht eingesperrt werden.

MAXIMUM ULTRAISM ist radikal demokratisch. Individuelles Ultratum ist ein Akt der Solidarität mit jede_m anderen, der/die glaubt, träumt und außerhalb der Normen handelt.

Für eine Revolution ohne Grenzen, gegen Zwänge und Beherrschung! Lang lebe die Superlative!

Crimethink. Task Force für Mäßigung und Beschwichtigung

»Die Gemäßigten passen sich der Welt an; die Ungemäßigten kämpfen um sie zu ändern: daher basiert jede Veränderung auf den kreativen Unangepassten. Derjenige, der auf die Vernunft hört ist verloren – Vernunft versklavt den Geist, der nicht stark genug ist zu widerstehen«

MAXIMUM ULTRAISM in Aktion:

Vor einigen Jahren hat die lokale Umwelt-Aktions-Gruppe einige Flyerverteiler_innen losgeschickt um Bewusstsein für die gefährlichen Eigenschaften des Atomkraftwerkes, welches das ganze Land mit Strom versorgt, zu schaffen. Der junge Aktivist klingelt und spielt sein Gelaber gegenüber dem grauhaarigen Veteran, der geöffnet hat ab. Dieser hört sich freundlich alles an – und unterbricht nur einige Male um über die ganzen Ungerechtigkeit und die Umweltzerstörung wütend zu fluchen. Als Abschluss seiner Präsentation erklärt der Junge höflich, dass die Aktions-Gruppe Spenden sammelt, die mensch von der Steuer absetzen kann und lädt den älteren Herren ein, eine Petition zu unterschreiben. Dieser war verblüfft:

»Du erzählst mir, dass diese Arschgeigen das Land auf dem wir leben zerstören – und willst das ich eine Petition unterschreibe? Was soll das bringen?«

»Ja, also, wir-«

»Wenn das stimmt was du sagst, sollten wir diese Motherfucker mit Knarren besuchen! Ernsthaft, das ist nur ein Stück Papier – werden die Leute deswegen was machen oder wie?«

»Ja aber, ehm, – wir müssen ja irgendwo anfangen...«

»Junge, wenn du hierbei keine Hilfe bist, geh weiter – du hast eh einen Job zu erledigen oder? Ich kümmer mich selbst darum.«

Holly's Vater ruft bei Duke Power an – wahre Geschichte! – und fragt sie ob das, was er über ihr Kraftwerk gehört hat wahr ist. Ihre Antworten waren ausweichend genug, so dass er überzeugt war – und er forderte einen Wagen vorbei zuschicken um sein Haus aus ihrem System ausklinken. Mensch kann sich die Fassungslosigkeit des Mitarbeiters der den Anruf an nahm nur vorstellen:

»Entschuldigen Sie?«

»Das ist richtig, ich will das Sie sofort jemanden her schicken, der mich vom Netz nimmt. Wir sind fertig mit ihren Leistungen.«

»Entschuldigen Sie... Ich bin nicht sicher ob es da wen gibt – Ich meine, ich habe noch nie von jemanden gehört, der so danach gefragt hat vom Netz genommen zu werden.«

»Hör zu, ich will nicht nur vom Strom getrennt werden. Ich sag euch, dass ihr die ganze Anlage, Kabel und alles, aus meinem Haus schaffen sollt – oder ich werd's selber tun! Und glaubt nicht, dass ihr mit eurem Scheiss davon kommt. Wir kennen eure Tricks, ihr arschleckenden Blutsauger.«

Darum gab es, als Henry Kampfsport Kurse bei Holly's Vater nehmen wollte keinen Strom in seinem Haus. Gebt uns 100 Menschen wie ihn und wir machen das Ding genau jetzt fertig. Das ist MAXIMUM ULTRAISM!

*Wenn das wahr ist, dann sind alle Ultras, egal ob sie sich so bezeichnen oder nicht. In diesem Fall sollte eine Aufforderung zum Ultratum, wie diese hier, nicht als Versuch Leute zu einer bestimmten Art und Weise des Handelns zu überreden gelesen werden, sondern als ein Angriff auf die Alibis von Mäßigung und Rücksicht auf die öffentliche Meinung.

ANZEIGE

shirts,
aufnäher,
schuhe,
bücher,
buttons
& süßes
& vieles mehr.

roots of compassion

fairtrade
& vegan

www.rootsofcompassion.org

LIBERATION

2 FAIR WEAR

CRIMETHINC. MANIFEST, TEIL 72-A

WAS IST CRIMETHINK?

Crimethink kann von der U-Bahn-Station mit einem zweifachen Purzelbaum erreicht werden. Von der Kasse des Lebensmittelladens ist es einen bloßen multiplen Orgasmus entfernt und vom Zeugenstand des Gerichtssaals einen Steinwurf. Von euren Häusern, Schulen, Arbeitsplätzen und Szeneschuppen aus ist es jedoch um einiges schwerer, zu Crimethink zu gelangen – da reichen nur eine mystische Offenbarung oder eine Revolution (ohne Anführer). Crimethink macht Randalen anstatt zu fasten (riots rather than diets), um sich selbst, Körper und Seele, zu lieben.

Crimethink kann von den Kameras der PhotojournalistInnen nicht eingefangen werden. Crimethink stirbt aufrecht, bevor es auf seinen Knien lebt. Am wahrscheinlichsten ist es jedoch, Crimethink auf der Flucht anzutreffen – vielleicht genauso wie euch?

Crimethink ist der brennende Dornenbusch in der Wüste der industriellen Gesellschaft – ein Stück Ungezähmtheit, wie es zwischen den Schenkeln derjenigen gefunden werden kann, die sich keinen Schönheitsidealen unterwerfen und damit nicht nur die Freisten sondern auch die Schönsten sind. Crimethink ist die Rache für die beschissene Fahne auf dem Mond. (1)

Crimethink spricht nicht, es handelt nur; wenn es spricht, dann nur, wenn Sprechen Handeln ist. Crimethink steckt sein Gebiet dort ab, wo der Körper der Treppeneffekt der Welt ist und es hält stolz inne vor dem Abgrund der Abstraktion. Crimethink sagt dir: ich verzaubere dich, weil du mein bist.

Der Markt managt die Manager, die Hierarchie

bossst die Bosse, der Kapitalismus besitzt die Besitzenden – CrimethinkerInnen hingegen sind wirkliche Menschen, frei und wild.

WAS IST CRIMETHINC.?

Du musst als CrimethinkerIn gut genug sein, um dich auch deinem eigenen Crimethink gegenüber als CrimethinkerIn verhalten zu können. Crimethink ist nicht gleich CrimethInc. – Crimethink ist eher der Geist der spielerischen Zerstörung, die CrimethInc. vor sich selbst rettet.

Für CrimethInc. sind Widersprüche wie Zäune: sie werden bei jeder Gelegenheit geschaffen, um sich vor Ideologie und Erstarrung zu retten. Gleichzeitig ruft CrimethInc. nach Revolte, laut genug, damit es überall gehört werden kann, zumindest noch vor Ende des Jahres. (2) Wenn du genau auf die Stille hörst, wirst du den Donner in ihrem Inneren rollen hören.

CrimethInc. ist die hippe Gnosis einer neuen Jugendrebellion, die sowohl über die Jugend als auch über die Rebellion hinausgeht. CrimethInc. ist eine non-prophet organization: sie ist voll von Liebe, aber wenn es darum geht, Gefolgschaft zu schwören, wird sie eher nadaistisch als dadaistisch, oder, anders gesagt: sie lässt alle Ismen hinter sich zurück. CrimethInc. ist schön, CrimethInc. ist hässlich. In einer Welt, in der von Glückwunschkartenkonzernen, von Telefonkartenkonzernen, von Kreditkartenkonzernen alles mit Copyrights versehen worden ist, kommt es einer Expedition ins Ungewisse gleich, wenn wir neue Adern der Freude suchen, bevor wir alle, wie Hefe, in unserer eigenen Exkrementen ersticken.

CrimethInc. ist die Kur für die Krebskrankheiten, mit denen sie vorschlagen, Krebs zu heilen. CrimethInc. feigt durch die Straßen mit Feuer und Transparenten und stiehlt sich durch die Klassenzimmer mit Fotokopien und Flüstereien. CrimethInc. steuert die ruderlosen Schiffe der Bewegungsbewegung, die den Pfaden der Nomaden folgt und ihre Fesseln gegen das Vagabundendasein eintauscht (trade bondage for vagabondage); CrimethInc. zerschlägt Tourismus und alle anderen jämmerlichen Formeln, die uns an ein und demselben Platz halten wollen.

CrimethInc. ist die letzte Lockerung: es existiert auf Verlangen derer, die so ordnungslos sind, dass nie wieder Ordnung bestehen oder befohlen werden kann. Gesindel ohne Grund (rabble without a cause): CrimethInc. ist das Ticket raus, auf das ihr gewartet habt; das heißt, wenn ihr gewillt seid, es einzulösen. CrimethInc. ist das, was ihr tut – nicht, was wir tun.

CrimethInc. ist aktiv an Barrikaden, die Stadtviertel zieren, in Banken, die ausgeraubt werden, in Flugzeugen, die bei Sonnenaufgang über die brasilianische Wüste fliegen. Es hat seine Büros in Häusern, die von Jugendlichen, die den Suburbs entflohen sind, besetzt und von Riotcop-Einheiten belagert werden. Es gibt auch Außenposten: Nimm beispielsweise den letzten Nachtzug von La Plata nach Buenos Aires, setze dich auf die Stufen des Zuges, wenn die Türen offen sind und höre den jungen PassagierInnen zu, wie sie Samba-Rhyth-

men auf Sitze trommeln und dazu singen, während die argentinische Nacht an dir vorbeirauscht – dann wirst du erkennen, dass es einen Brief oder einen Roman gibt, den du schreiben musst; und du wirst verstehen, was wir meinen.

CrimethInc. ist präsent, wo auch immer etwas (oder jemand) am brennen ist. CrimethInc. ist überall aktiv, wo es Crimethink gibt – und auch darüber hinaus, bis es an Orte kommt, wo es gebraucht wird oder unnötig ist. Es eilt durch arktische Wasser, nachdem Kometen einschlugen und von der Kälte geschluckt wurden, bis es an mythische russische Städte gelangt, die am Ende des Winters von großen Flüssen umringt werden, das Krachen von schmelzendem Eis im Hintergrund der Nacht. Es gelangt an die magnetischen Pole (3), wo sich Kompass im Kreise drehen. Es bewegt sich bis zum Boden des Ozeans, wo die wassergefüllten Leichen von Walen liegen.

ZUM ABSCHLUSS

Offensichtlich, Gentlemen, wenn ihr um die Moralität eurer Frauen besorgt seid, um die Erziehung eurer Kinder, um die Ruhe eurer Investoren, um die Unterwürfigkeit eurer Mätressen und Haustiere, um die Stabilität eurer Lehnstühle, privatisierten Gefängnisse und Fabrikhöfe, um die Lizenzen eurer Freudenhäuser und die Sicherheit eures Staates, dann macht ihr alles richtig in der Verteidigung des Status quo. Aber ihr seid verloren und verdorben. Das Feuer wartet auf euch. Was aber die RevolutionärInnen betrifft, Menschen, die alles ihr eigen nennen, ohne Grenzen, Mädchen und Jungs, die lieben, ohne zu verlassen: euch ermahnen wir zu mehr Strenge in eurer Rücksichtslosigkeit, zu mehr Ehrgeiz in eurem Hedonismus! (4) Wenn ihr euch jung und unverletzbar fühlt, dann weil ihr es seid! Von nun an soll niemand mehr sterben.

Crimethink ist die erste Welle einer neuen Welt, geschmuggelt über jede Grenze in den Köpfen und Herzen einer Nation von Millionen an Dissidenten. Crimethink wird durch Glasfenster geworfen, in Form von an Steine gebundenen Notizen. Crimethink ist alles, was sich der Kontrolle entzieht: Blaumachen am Meer; das kostenlose Verteilen von Essen, wenn der Manager nicht da ist; das vorübergehende Befreien einer Straße während einer Demonstration; der stolze Blick in den Augen eines Mädchens, wenn sie, Hand in Hand mit ihrer Freundin, in das Büro des Schuldirektors geht.

CrimethInc. ist die Underground Railroad von dieser Welt in die nächste. Springt auf!

- 1 Du weißt, warum sie die dorthin gestellt haben, oder? Weil es keinen Sauerstoff gibt, um sie verbrennen zu können.
- 2 Du glaubst uns nicht? Aber du hast den Ruf gehört, nicht wahr?
- 3 Hier ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass die magnetischen Pole nicht konstant sind – sie wandern vielmehr über die Erdoberfläche. Das ist genau die Art von Reise, die CrimethInc.-AgentInnen unternehmen und propagieren: unsichtbar, wahrnehmbar nur aufgrund von Effekten, die Tausende von Meilen entfernt spürbar sind, aber von globaler Bedeutung...
- 4 Und umgekehrt.



Seit Ende der 90er Jahre hat sich das CrimethInc. Ex-Workers' Collective nicht nur als einflussreichste, sondern auch als umstrittenste Gruppe innerhalb des US-Anarchismus etabliert. Der Einfluss ist jedoch seit langem nicht mehr auf die USA alleine beschränkt. CrimethInc.-Texte wurden mittlerweile in über zwanzig Sprachen übersetzt, darunter Hebräisch, Chinesisch und Esperanto. Die Emotionen schlagen dabei vielerorts genauso hoch wie in den USA, bei den Bewunderern ebenso wie bei den Widersachern.

